

# Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz

IHK-Standortumfrage  
Durchschnittlich  
eine gute Drei  
Seite 20

Helfende Hände  
Wirtschaftspaten  
unterstützen Gründer  
Seite 30

Die Tore sind offen  
Pfalz-Premiere:  
Lange Nacht der Industrie  
Seite 40



## Ein faszinierendes Land

### Kompetenzzentrum Türkei eröffnet





## Aus meiner *Sicht*

### Nur wer gut ist, hat Zukunft!

#### Kommunen als Wirtschaftsstandorte im Wettbewerb

**Es ist wohl unbestritten, dass** die Gestaltung eines Wirtschaftsstandortes maßgeblich für seine Attraktivität und Zukunftschancen ist. Hier sind alle gefordert: Kommunen, Landkreise und Land. Eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur mit Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen schafft die Voraussetzung für Arbeits- und Ausbildungsplätze, für Steuereinnahmen und finanzielle Gestaltungsspielräume der Kommune und damit für den Wohlstand der Bürger.

**Wirtschaftsstandorte stehen ebenso** wie Unternehmen in einem zunehmend intensiveren Wettbewerb. Pfälzische Städte und Gemeinden konkurrieren dabei nicht nur untereinander, sondern stehen auch national und international im Wettbewerb um den Erhalt bestehender und die Ansiedlung neuer Unternehmen. Sowohl die harten als auch die weichen Standortfaktoren entscheiden über die Wettbewerbs-

fähigkeit der Unternehmen und ihre Bereitschaft zu investieren ebenso wie über die Attraktivität der Kommunen.

**Die Aufgaben sind bei der Standortentwicklung** weit gefasst. Es gilt, die Standortbedingungen für die Wirtschaft bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und Ansiedlungen und Erweiterungen von Unternehmen mit attraktiven Gewerbeflächenangeboten zu fördern. Entscheidend ist aber auch, die Infrastruktur für Verkehr, Telekommunikation, Kultur und Bildung zu erhalten und auszubauen sowie geänderten Bedürfnissen im Wohnungsbau Rechnung zu tragen. Nur wer hierbei gut ist, kann im Wettbewerb um kluge Köpfe bestehen.

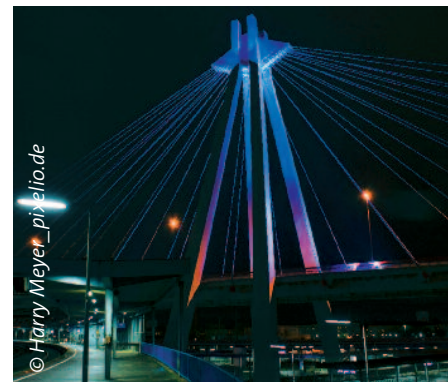
**Beide, Kommune und Wirtschaft,** sind dabei aufeinander angewiesen und voneinander abhängig. Der Standort Kommune kann daher nur im partnerschaftlichen Miteinander gestaltet und entwickelt werden. Gerade dies scheint nach der aktuellen IHK-Standortumfrage nicht überall ausgeprägt zu sein. Viele Unternehmen beklagen deutliche Defizite in der Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und Wirtschaftsförderung sowie die fehlende Berücksichtigung wirtschaftlicher Belange in der Gestaltung und Verwaltung der

Städte. Hier sind alle gemeinsam gefordert, in Zukunft enger und besser zu kommunizieren und so den Standort erfolgreich zu gestalten.

**Die IHK Pfalz will die Partner** an einen Tisch bringen und anhand ihrer neuesten Standortumfrage in pfälzischen Städten aufzeigen, wo konkret Defizite bestehen und wo künftige Handlungsansätze zur Optimierung der Rahmenbedingungen liegen. Mein Dank gilt den zahlreichen Unternehmen, die mit ihrer Beteiligung an der Umfrage die Grundlage für einen konstruktiven Dialog aller Beteiligten geschaffen haben. Ich bin sicher, dass dieser Dialog auch zu positiven Ergebnissen für die Weiterentwicklung unserer Wirtschaftsstandorte führen wird.

**Willi Kuhn**  
Präsident der IHK Pfalz





## Ein faszinierendes Land Kompetenzzentrum Türkei eröffnet

Die Türkei ist einer der Zukunftsmärkte in Europa und besonders für die deutschen Unternehmen als Markt und Investitionsstandort hochinteressant. Mit Blick auf die große und weiterhin wachsende wirtschaftliche Bedeutung der Türkei mit Kooperationsmöglichkeiten zwischen deutschen und türkischen Unternehmen haben die IHKs Pfalz, Rheinhessen und Saarland beschlossen, gemeinsam das Kompetenzzentrum Türkei zu gründen. Im September wurde es anlässlich eines Wirtschaftstages Türkei in Ludwigshafen feierlich eröffnet. Zu den prominenten Gastrednern gehörten Ole von Beust, Deutschland-Repräsentant der türkischen Agentur für Investitions- und Wirtschaftsförderung, und Rolf A. Königs, Präsident der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer, Berlin.

Seite 18

## IHK- Standortumfrage

In regelmäßigen Abständen bittet die IHK die pfälzischen Unternehmen um eine Bewertung ihrer Standortkommune. So auch in diesem Jahr. In Schulnoten gerechnet, kommt die Pfalz insgesamt auf einen Wert von 2,8. Einerseits sehen sich die Firmen in einer regelrechten Wohlfühlregion zuhause, kritisieren andererseits aber die lokalen Verwaltungen und deren Wirtschaftsförderung. „Da gibt es durch die Bank keine guten Noten“, sagt Jürgen Vogel, Leiter des Geschäftsbereichs Standortpolitik der IHK Pfalz.

Seite 20

# Themen | Oktober 2013

### Standpunkt

- 3 Nur wer gut ist, hat Zukunft!  
Kommunen als Wirtschaftsstandorte im Wettbewerb

### Firmenreport

#### Titelthema

- 18 | Kompetenzzentrum Türkei eröffnet

#### Standortpolitik

- 20 | IHK-Standortumfrage:  
Durchschnittlich eine gute Drei
- 22 | Intensivseminar für Unternehmer

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 30 | Wirtschaftspaten unterstützen Gründer
- 32 | Geschäftsmöglichkeiten durch Öffentliche Aufträge
- 33 | Hebesätze bei den Realsteuern steigen weiter
- 34 | Umgang mit dem Steuerbescheid
- 35 | Mit Studierenden im Gespräch

### Aus- und Weiterbildung

- 38 | Lob und Anerkennung für Prüfer
- 38 | IHK-Lehrstellenbörse
- 39 | IHK-Weiterbildung:  
Aktuelle Angebote

### Innovation, Umwelt und Energie

- 40 | Pfalz-Premiere:  
Lange Nacht der Industrie
- 42 | EU-Förderprogramme helfen KMU
- 44 | Ein virtueller Stadtführer

### International

- 46 | Ledermesse in Hong Kong

### Recht

- 48 | Wegen Zigarettengeruchs gefeuert

### Verbraucherpreisindex

### Impressum



## Senioren helfen Junioren

Existenzgründer sind dankbar für eine helfende Hand. Deshalb arbeiten die Starterzentren der IHK gerne mit erfahrenen Unternehmern vom SeniorExpertenService oder dem Arbeitskreis „Senioren helfen Junioren“ (ShJ) zusammen. Wolfgang Fritz, ehemals Geschäftsführer bei Black & Decker, betreut für den ShJ seit Jahren ehrenamtlich rund 25 Gründer im Jahr. Thomas Engel, Leiter des Geschäftsbereichs Existenzgründung und Unternehmensförderung bei der IHK Pfalz, schätzt die qualitativ hochwertige Arbeit des ShJ.

Seite 30



## Lange Nacht der Industrie

Am 5. November hat die „Lange Nacht der Industrie“ Premiere in der Pfalz. Zwölf Industriebetriebe öffnen die Tore und führen ihre Besucher in kleinen Gruppen durchs Werk. Die Touren empfehlen sich für erfahrene Fachkräfte ebenso wie für Jugendliche auf der Suche nach einer Ausbildung. Träger der „Langen Nacht der Industrie“ in der Pfalz sind die Chemieverbände Rheinland-Pfalz, die IHK Pfalz sowie der Verband der Pfälzischen Metall- und Elektroindustrie (Pfalz-Metall).

Seite 40

### Wirtschaft Illustriert

23 | Umwelt, Transport und Verkehr

### Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

49 | Kommunen ziehen  
Steuerschraube an

49 | EEG-Reform

49 | Mehr Sicherheit  
vor Spionage und Kriminalität

### Kultur & Genuss zum Schluss

58 | IX. Festspiele Ludwigshafen

58 | Erlesenes für Haus und Garten

58 | „Festivalregion Rhein-Neckar“

## Firmenindex

|                                |    |
|--------------------------------|----|
| BKH Sicherheitstechnik KG      | 9  |
| CIBEK technology + trading     | 14 |
| Daimler AG                     | 16 |
| Daniel Lutz GmbH               | 12 |
| Ehrmann GmbH                   | 7  |
| Empolis Information Management | 12 |
| EXCO GmbH                      | 6  |
| Gusto Palatino GmbH & Co. KG   | 14 |
| Hausbrauerei im Domhof         | 8  |
| LOBS.LED Deutschland GmbH      | 10 |
| proCampus GmbH                 | 16 |

## Holiday Park

Eine erfolgreiche Sommersaison meldet der 400.000 Quadratmeter große Holiday Park in Haßloch: Allein in den Sommerferien in Rheinland-Pfalz zählte der Park rund 250.000 Besucher. Parkmanager Bernd Beitz: „Seit der Übernahme durch die Plopsa-Gruppe waren dies unsere bisher besten Wochen.“ An manchen Tagen zählte der Freizeitpark über 10.000 Besucher. Zudem bleibt der Megacoaster „bigFM Expedition GeForce“ beim internationalen Achterbahn-Ranking ununterbrochen auf Spitzenposition. Im Rahmen der Golden Ticket Awards, die jährlich durch das US-Fachmagazin „Amusement Today“ verliehen werden, findet sich die Achterbahn europaweit auf Platz eins und weltweit auf Platz drei wieder.



@ [www.holidaypark.de](http://www.holidaypark.de)

## GHL Advanced Technology

Sieben besonders innovative Unternehmen zeichneten die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke und Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), mit den SUCCESS-Technologieprämien aus. Das Kaiserslauterer Hightech-Unternehmen GHL erhielt 5.000 Euro. Mit der Prämie werden Unternehmen für die Umsetzung neuer Produkte gewürdigt. GHL entwickelt Steuergeräte für Aquaristik und erhielt die Auszeichnung für die Entwicklung eines MSR-Systems zum Einsatz in Aquarien, Terrarien, Vivarien sowie Schwimmbädern und Teichen. MSR steht für Messen-Steuern-Regeln. Das System von GHL misst und regelt unter anderem Wasser- und Luftwerte und erlaubt eine Kommunikation per Intranet, Internet und Mobilfunk.

@ [www.ghl-kl.de](http://www.ghl-kl.de)

## Firmenzentrale wird ausgebaut

### EXCO GmbH

**Bis Dezember wird der in Frankenthal ansässige technische Dienstleister Exco GmbH seine bestehende Firmenzentrale weiter ausbauen. Gründe sind die gute Auftragslage und das stetige Wachstum des weltweit tätigen technischen Dienstleisters für Consulting.**

„Als wir vor zweieinhalb Jahren das neu errichtete Geschäftsgebäude bezogen, sind wir davon ausgegangen, dass es für mindestens acht Jahre ausreichend Platz bietet“, sagt Geschäftsführer Jürgen Spielberger. Von Frankenthal aus werden die Projekte des in den Geschäftsfeldern Qualifizierung, Validierung, Softwareentwicklung und Automation tätigen Unternehmens für Ingenieurleistungen gesteuert. Die kurzfristig geplanten Baumaßnahmen betreffen Schulungs-, Labor- und Kantinenbereiche. Im Laborbereich werden Prüf- und Fertigungsanlagen angeliefert, die im Kundenauftrag fertiggestellt werden. Zudem ist geplant, verstärkt Kunden-, Partner- und Schulungsveranstaltungen in Frankenthal durchzuführen.

**Mittelfristig sollen** auf dem Weg vom Ingenieursdienstleister zum umfassenden Anbieter von komplexen technischen Lösungen in Zukunft noch mehr Fachkräfte angesiedelt werden. Ingenieure, Entwickler und Techniker waren in den letzten Jahren verstärkt vor Ort bei Industriekunden eingesetzt worden. 2012 hat Exco 70 neue Mitarbeiter eingestellt. Etwa ein Drittel aller Mitarbeiter des Unternehmens arbeitet in der Frankenthaler Zentrale. Mit rund 290 Mitarbeitern ist die Exco Gruppe in Deutschland,

Frankreich und der Schweiz präsent. Bei Exco sind derzeit rund 80 Stellen für Experten aus IT, Naturwissenschaft und der Ingenieurszunft offen.

„Die positiven Geschäftsergebnisse der EXCO-Gruppe in 2012 haben unsere Erwartungen deutlich erfüllt“, sagt Jürgen Spielberger in seiner Doppelfunktion als Geschäftsführer der in Deutschland beheimateten Exco GmbH sowie als Leiter der Schweizer Niederlassung Exco Consulting GmbH. Der Umsatz der Exco GmbH (Deutschland) betrug im vergangenen Geschäftsjahr rund 16,7 Millionen Euro. Dies entspricht einer Umsatzsteigerung von 22,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Gruppenumsatz belief sich auf knapp 20 Millionen Euro. Die Gruppe erzielte einen Jahresüberschuss nach Steuern von 1,6 Millionen Euro, eine Steigerung um 22 Prozent zum Vorjahresergebnis.

„Besonders erfreulich ist, dass der in Deutschland erwirtschaftete Überschuss von 1,18 Millionen Euro um 35 Prozent zum Vorjahr gesteigert werden konnte“, so Spielberger. „Mit unserem technischen Leistungsangebot für Industrieunternehmen im Bereich Medizintechnik und Diagnostik befinden wir uns zudem in einem rasant wachsenden Markt.“ Exco als Spezialist für Qualitätssicherung im regulierten Umfeld liefert das Know-how, um komplexe regulatorische Anforderungen an die Produktion von Medizingeräten zu erfüllen. (red)

@ [www.exco-services.com](http://www.exco-services.com)



Der Exco-Ingenieur für Automatisierung, Oliver Weis, erstellt Software für die Steuerung der Produktionsanlagen von Pharma-Herstellern.



## Möbel für die Metropolregion

Ehrmann Wohn- und Einrichtungs-GmbH



Der verkehrsgünstig gelegene Standort der Unternehmensgruppe Ehrmann in Frankenthal steht unter weiblicher Führung: Heike Säzle leitet das im Oktober neueröffnete Möbelhaus.

**Aller guten Dinge sind eigentlich drei, oder doch besser vier? Die Unternehmensgruppe Ehrmann & Gilb hat ihren drei Standorten Landau, Herxheim und Reilingen einen vierten hinzugefügt: Im Oktober eröffnet der Möbelvollsortimenter ein neues, verkehrsgünstig gelegenes Haus im Norden von Frankenthal. 21.000 Quadratmeter rund ums Wohnen warten vor allem auf Verbraucher aus der Metropolregion.**

Im Dezember 2012 hatte der Frankenthaler Stadtrat grünes Licht für die Ansiedlung gegeben, und die Unternehmensgruppe sah sich der Herausforderung gegenüber, einen ehemaligen Verbrauchermarkt den Bedürfnissen eines modernen Möbelhauses anzupassen. Das erforderte umfangreiche Maßnahmen: Das ebenerdige Gebäude wurde komplett entkernt, erweitert und in nur zehn Monaten neu ausgebaut. Architektur und Innenausstattung sind bewusst puristisch und zeitgemäß gestaltet.

Doch nicht nur baulich gab es viel zu tun, auch personell hat Ehrmann aufgestockt. Rund 80 neue Vollzeit-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter (darunter vier Auszubildende) für Verkauf, Dekoration und Lager wurden bereits im Laufe des Jahres eingestellt. Sie arbeiteten sich in den drei bestehenden Häusern mit Hilfe von erfahrenen Kollegen ein.

„Der neue Standort Frankenthal schließt nahtlos an unser bisheriges Einzugsgebiet an. Für die dicht besiedelte Region bieten

wir so kurze Anfahrtswege und ein komplettes Möbelsortiment: für Wohnen und Schlafen, eine starke Küchen- und Badezimmerabteilung sowie das Trendhaus „Junges Wohnen“, erläutert Hans-Henning Schröter, Vertriebsleiter der Unternehmensgruppe Ehrmann und seit über 16 Jahren im Unternehmen. „Wichtig ist uns ein rundes, klar gegliedertes Angebot, damit sich unsere Kunden intuitiv zurechtfinden.“ Verwaltung und Logistik wickelt das „Mutterhaus“ in Landau ab, denn der inhabergeführte Mittelständler Ehrmann (Geschäftsführer der GmbH ist Horst Ehrmann) bekennt sich klar zur Region. „Was uns zudem von den flächenmäßig größeren Möbelmärkten unterscheidet, ist unser Fokus auf Qualität in Service und Beratung“, so Schröter.

Für das kommende Geschäftsjahr peilt die Ehrmann-Gilb-Gruppe mit über 400 Beschäftigten einen Umsatz von 100 Millionen Euro an. In den Personalaufbau investiert die Gruppe auch: 2014 bildet Ehrmann 30 junge Menschen zu Einzelhandelskaufleuten, Fachkräften für Lagerlogistik und Dekorateurinnen aus. Nach der Eröffnung der Häuser in Herxheim (Investitionsvolumen 6,5 Millionen Euro) im Juli und jetzt in Frankenthal (20 Millionen Euro) wird im nächsten Jahr voraussichtlich der Standort Reilingen modernisiert. (mara)

@ [www.ehrmann-landau.de](http://www.ehrmann-landau.de)

### KSB AG

Die Frankenthaler KSB AG hat im ersten Halbjahr einen Konzernumsatz in Höhe von 1,09 Mrd. Euro erzielt. Der Pumpen- und Armaturenhersteller erreichte wieder annähernd das Niveau der Monate Januar bis Juni 2012. Gleichwohl sank das Auftragsvolumen im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt um 5,6 Prozent. Auf Basis dieser Auftragseingangs- und Umsatzentwicklung erzielte KSB in den ersten sechs Monaten ein Konzernergebnis vor Ertragsteuern von 48,8 Mio. (-6,7 Prozent). Für das Gesamtjahr 2013 geht KSB unverändert davon aus, den Konzernumsatz des Vorjahres (2,2 Mrd. Euro) zu übertreffen. Am Frankenthaler Stammsitz arbeiten rund 2.100 der weltweit 16.565 Beschäftigten.

Zudem arbeitet KSB in einem Pilotprojekt mit ruandischen Studenten an der Entwicklung eines schlüsselfertigen Kleinwasserkraftwerks. Über den Fortgang der Arbeiten informierte sich der Minister für lokale Angelegenheiten, James Musoni. „Wir verbinden mit diesem technischen Vorhaben große Erwartungen für die Stromerzeugung in unseren ländlichen Gebieten“, sagte Musoni. „Die Kompakteinheit wird als marktreifes Produkt in rund zwei Jahren bereitstehen, im Herbst 2014 will KSB den Prototyp in Ruanda testen.“

@ [www.ksb.com](http://www.ksb.com)

### HSH+S GmbH

Die internationale Management- und Personalberatungsfirma HSH+S GmbH aus Frankenthal ist für ihre Beratung mit dem Qualitätssiegel „Top Consultant“ der compamedia GmbH ausgezeichnet worden. compamedia organisiert bundesweite und wissenschaftlich fundierte Unternehmensvergleiche wie die „Top 100“. HSH+S kann nach eigenen Angaben eine hohe Besetzungsquote von über 95 Prozent in der Personalsuche vorweisen und setzt auf professionalisierte Prozesse und eine individuelle Suchstrategie. Zudem rangiert HSH+S unter den Top-3 aller Personalberater, was die Kundenzufriedenheit angeht.

@ [www.hshs.net](http://www.hshs.net)

## Spiratec AG

Der Speyerer Software-Dienstleister Spiratec AG hat seine erste Niederlassung in den USA eröffnet. Zusammen mit dem US-Partner Harvest Technical Services ist dafür eine Tochterfirma gegründet und in Walnut Creek in der Bucht von San Francisco angesiedelt worden. Ziel der Expansion ist den Spiratec-Gründern Frank Heines und Andreas Schadt zufolge, von den vielen Chemie- und Pharmaunternehmen vor Ort zu profitieren. Spiratec ist auf die Automatisierung von Produktionsprozessen dieser Branchen spezialisiert. Das 2007 gegründete Unternehmen mit 107 Mitarbeitern plant und betreut Prozessleitsysteme. 60 Mitarbeiter sind am Stammsitz in Speyer beschäftigt. 2012 betrug der Jahresumsatz neun Millionen Euro.

@ [www.spiratec-ag.com](http://www.spiratec-ag.com)

## Gebrüder Anselmann GmbH

Bereits zum fünften Mal wurde das Weingut Werner Anselmann für die „Deutschen Häuser“ während der Olympischen Spiele ausgewählt. Der Vertrag mit der Deutschen Sport-Marketing GmbH (DSM), die als exklusive Vermarktungsagentur des DOSB agiert, sieht die exklusive Weinbelieferung der Deutschen Häuser bei den Olympischen Spielen und den Paralympischen Spielen in Sotschi 2014 und Rio 2016 vor. Die Geschwister Anselmann freuen sich über die Fortsetzung der langjährigen Zusammenarbeit: Bereits 2000 (Sydney), 2004 (Athen) und 2008 (Peking) versorgte das Edesheimer Weingut die Deutschen Häuser mit Weinen, 2012 in London erstmals als Offizieller Weinpartner.



@ [www.weingut-anselmann.de](http://www.weingut-anselmann.de)

## Bier brauen im Schatten des Kaiserdoms Hausbrauerei im Domhof GmbH & Co. KG



Das selbstgebraute Bier aus dem Domhof kommt gut an. In den Sommermonaten arbeiten bis zu 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier. Viele von ihnen sind fest angestellt.

**„Wir bieten eigenes Bier, Erlebnisgastronomie und einen Tagungsbereich an historischem Ort in direkter Nähe des Kaiserdoms“, erklärt Geschäftsführerin Astrid Schott-Lemm. Vor 25 Jahren habe ihr Vater, der Ludwigshafener Immobilieninvestor Manfred Schott, sich „einen Traum“ erfüllt und im Herzen von Speyer – auf dem Gelände des ehemaligen Rathofs und späteren Reichskammergerichts – die Hausbrauerei im Domhof errichtet. Ein Konzept, das sich bewährt hat: Viele zufriedene Gäste genießen den Service der bis zu 120 Mitarbeiter und das besondere Ambiente des Betriebes.**

„Wir haben von Anfang an national und international für uns und auch für Speyer geworben“, begründet die Absolventin einer renommierten Schweizer Hotelfachschule den Erfolg des Familienunternehmens. Sie bildet seit dem Beginn mit ihrem Mann und Mitgeschäftsführer Manfred Lemm, der als gelernter Metzger und Koch für die Küche verantwortlich ist, und mit Braumeister Franz Müller ein Team.

Touristen und Einheimische nutzen gerne die Angebote, und auch zahlreiche Prominente konnten schon begrüßt werden, unter anderem führte Altbundeskanzler Helmut Kohl seine Klassentreffen hier durch und lud Staatsgäste zum Pfälzer Saumagen ein. „Unser tolles Team, von denen viele auch schon lange bei uns sind, ist ein

wesentlicher Faktor dafür, dass der Domhof heute das ist, was er ist“, ist der Geschäftsführerin wichtig. Viel Wert werde im Domhof deshalb auch auf die Ausbildung gelegt: Drei Ausbildungsplätze für Brauer und Mälzer sind besetzt, auch ein Koch wird zurzeit ausgebildet. Gesucht werden noch drei Auszubildende für Koch oder Köchin und ebenfalls drei zum Restaurantfachmann oder -fachfrau.

Hinter der historischen Fassade des Domhofs versteckt sich ein ausgereiftes Konzept: Das in direkter Nähe des Kaiserdoms gelegene 1821 errichtete große Gebäude, in dem sich unter anderem auch einmal eine Schule befand, wurde für das Restaurant mit Hausbrauerei aufwendig umgebaut und dabei auch alte Bausubstanz erhalten. Im Erdgeschoss bietet der zünftige und immer mit frischen Hopfengarben dekorierte Gastraum 180 Sitzplätze. Im ersten Stock stehen in drei Räumen 80, 60 und 20 Plätze für Gruppenveranstaltungen zur Verfügung. Im zweiten Stockwerk befindet sich das professionelle Tagungszentrum mit variabel aufteilbaren hellen Räumen und Klimaanlage, moderner Tagungstechnik, Kaffeeinseln und Aufenthalts-lounge, das für Gäste des Hotels und externe Gruppen zur Verfügung steht. Im ehemaligen Schulhof ist heute der großzügige und vor allem in den warmen Monaten beliebte Biergarten untergebracht. Zwei Jahre nach der Eröffnung der Haus-



brauerei wurde angrenzend das Dreisterne-Hotel Domhof eröffnet.

**Das Besondere im „Domhof“** sei neben dem Ambiente und der idealen Lage vor allem das mit Speyerer Wasser und bestem Tettlinger Hopfen selbst gebraute „Helle“, „Dunkle“ und Weizenbier. „Bei uns wird handwerklich in alter Tradition und streng nach dem Reinheitsgebot von 1516 gebraut“, betont Braumeister Franz Müller. Aus Anlass des 25. Geburtstags der Speyerer Institution haben die Braumeister das Jubiläums-Bier „Christina-Bräu“ nach einem Rezept aus der königlich-pfälzischen Zeit des 19. Jahrhunderts angesetzt. „Auch auf die Küche legen wir viel Wert und suchen hier aktuell weitere Verstärkung“, ergänzt Astrid Schott-Lemm. Neben pfälzischen und bayrischen Spezialitäten bietet der italienische Küchenchef Anselmo Basile mediterrane Küche. 15 Köche im Team

bringen dabei von den Soßen bis zum Sauerkraut alles frisch auf den Tisch.

„Über Zahlen und Geld sprechen wir aus Prinzip nicht“, beschreibt die Chefin die Geschäftsphilosophie. Aber auch in diesem Jahr wurde nach eigenen Angaben in den Betrieb investiert, der Sanitärbereich und Aufenthaltsraum für das Personal saniert, Außenfassade und Fenster erneuert, ein neuer Spielplatz für die kleinen Gäste eingerichtet, neue Holzverkleidungen im Biergarten angebracht und neue Böden in den Büroräumen und einem der Veranstaltungsräume gelegt. Im kommenden Jahr soll ein neuer Küchenblock eingebaut werden. „Wir wollen unser Niveau halten, denn Speyer und die Region sollen weiter stolz auf uns sein.“ (kathy)

 [www.domhof.de](http://www.domhof.de)

## Neuer Onlineshop

### BKH Sicherheitstechnik KG


**Die BKH Sicherheitstechnik KG hat einen Online-Shop eröffnet und beim Wettbewerb „Top 100“ den Sprung in die Riege der innovativsten Mittelständler in Deutschland geschafft.**

**Der Innovationspreis** der compamedia GmbH wurde bereits im 20. Jahr verliehen. Neben der BKH Sicherheitstechnik KG erhielten weitere 102 Unternehmen das Qualitätssiegel, darunter 51 nationale Marktführer und 21 Weltmarktführer. Die Ludwigshafener konnten im Bereich Innovationsmarketing überzeugen.

**BKH setzt auf** den Ideenaustausch mit externen Partnern. So entstand ein ganzheitliches Amok-Sicherheitskonzept für Schulen, Arbeitsagenturen und öffentliche Gebäude.

**Wichtigstes Kriterium war** das schnelle und einfache Auslösen des Alarms. Nun startet nach dem Betätigen des Alarms ein festgelegtes Gefahren-Reaktions-System. Dieses wird über verschiedene Auslöser gesteuert, mit deren Hilfe sich im Notfall alle Zimmer verschließen lassen. Die „SALTO-EMERCOS-Schnittstelle“, die im Zuge des Wissensaustauschs mit einem Lieferanten entwickelt wurde, gibt zusätzliche Sicherheit. „Damit bleiben die Türen bis zum Eintreffen der Polizei sicher verschlossen“, erklärt Geschäftsführer Patrick Kane.

**Im Jahr 2000 gegründet**, hat die Firma nun 21 Beschäftigte. Das Hauptaugenmerk liegt aktuell auf der Expansion. Deshalb hat das Unternehmen im Januar 2013 den Geschäftsbetrieb der EMERCOS Alarmerungssysteme GmbH übernommen und einen eigenen Online-Shop, [www.sicher4you.com](http://www.sicher4you.com), eingerichtet. Dieser Shop ist auf Sicherheitstechnikartikel wie Schlösser, Schließzylinder und Tresore namhafter Hersteller spezialisiert. (red)

 [www.bkh-sicherheit.de](http://www.bkh-sicherheit.de)  
[www.sicher4you.com](http://www.sicher4you.com)



Geschäftsführer Patrick Kane ist Spezialist für Sicherheitstechnik.

### EUROPA HOTEL GmbH

Sein 50-jähriges Bestehen feiert das Europa-Hotel in Ludwigshafen. Familie Benke führt das Vier-Sterne-Haus seit 1977 und hat gerade das Restaurant für rund 180.000 Euro umgebaut und neu eröffnet. 37 Mitarbeiter sind im Europa-Hotel, welches das einzig größere Haus in der Innenstadt ist, beschäftigt. 2012 verzeichnete das Hotel mit seinen 110 Zimmern über 24.100 Übernachtungen, hauptsächlich Geschäftsreisende und Jubiläumsfeiern. Die Gäste können neben dem Restaurant die Konferenzräume für bis zu 200 Personen ebenso nutzen wie das Schwimmbad und den Fitness- und Saunabereich. In den nächsten beiden Jahren will Familie Benke rund 45 Zimmer erneuern. 2017 ist das nächste Jubiläum: Dann führen Bettina Ankele-Benke, Diethelm Benke sowie Sohn Sebastian das Haus seit 40 Jahren.



 [www.europa-hotel.com](http://www.europa-hotel.com)

### Pro Alpha Software AG

Auf ein erfolgreiches Wirtschaftsjahr 2012/2013 blickt das IT-Unternehmen Pro Alpha Software AG aus Weilerbach zurück. So stieg der Umsatz auf 58,8 Mio. Euro, das ist ein Plus von acht Prozent (Vorjahr: 54,5 Mio. Euro). Auch konnte die Gesellschaft ein deutliches Wachstum im Konzernüberschuss verzeichnen. Dieser kletterte von 6,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 7,8 Mio. Euro im Wirtschaftsjahr 2012/13. Damit konnte die Pro Alpha Gruppe nach eigenen Angaben im 18. Jahr in Folge ihre Erfolgsgeschichte fortschreiben.

 [www.proalpha.de](http://www.proalpha.de)

### 50. Geburtstag

Andreas Streb, Geschäftsführender Komplementär des Modehauses Friedrich Streb KG aus Kaiserslautern, feierte am 13. September seinen 50. Geburtstag. Er ist seit 2004 Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz und macht sich im IHK-Handelsausschuss für den Einzelhandel stark.

## LED: Lichtquelle der Zukunft

LOBS.LED Deutschland GmbH



Geschäftsführer Reiner Allendorf (r.) und der technische Leiter Levent Celik von LOBS.LED setzen auf zukunftsweisende LED-Beleuchtung.

**Bereits seit 2001 punktet das Speyerer Unternehmen LOBS.LED mit der Entwicklung von LED-Beleuchtungstechnologie. Jetzt kommen hochwertige Produkte auf den Markt, die vor allem für den industriell-gewerblichen Bereich interessant sind: Alternativen zur Leuchtstoffröhre, innovative Straßenbeleuchtungen oder Not- und Baustellenlichter, die alle mit LED funktionieren.**

**Ihre Vorteile:** Eine hohe Lichtausbeute bei niedriger Watt-Zahl, sehr viel weniger Wärmeabstrahlung als bei konventioneller Beleuchtung und eine unproblematische Entsorgung. „LED ist sicher die Lichtquelle der Zukunft“, erklärt Reiner Allendorf. Der 50-Jährige unterstützt seit Anfang des Jahres Firmengründerin Elisabeth Schüller-Kemper als kaufmännischer Geschäftsführer. Die Juristin erkannte bereits vor Jahren den Trend und startete mit Design-Stimmungsbeleuchtungen für Vitrinen und extravaganen Shops. Bis Ende 2012 waren die später durch das Unternehmen entwickelten Leuchtmittel der Retrofit-Linie in Baumärkten vertreten. Zum Jahreswechsel – nach der „Entdeckung“ dieses Segments durch die klassischen Beleuchtungshersteller – wurde das Produktportfolio nochmals umgestellt und optimiert.

„Wir bieten unseren Kunden heute industriell funktionales Licht dort wo es hin soll, nach den aktuellen Vorgaben der Berufsgenossenschaft und mit guter Qualität und Langlebigkeit“, beschreibt der Geschäftsführer. Mit fünf Kernprodukten für den industriell-gewerblichen Bereich will das Team neue Märkte erschließen: T8-Ersatzleuchtstoffröhren, industrielle Pendelleuchten, Deckeneinbaustrahler, Flatpanels und Fluter in hochwertiger LED-Technik. Leuchtbänder und Komplettleuchten sind aktuell in der Testphase. Gut angenommen werde dabei der ganzheitliche Ansatz: Von der Lichtberechnung über die Lichtplanung und Wirtschaftlichkeitsberechnung, bis hin zur Kontrolle der Montage und sogar intelligenten Finanzierungsmodellen reicht der von LOBS.LED gebotene Service.

„In die Jahre gekommene Beleuchtungsanlagen auszutauschen, lohnt sich für Industrie und Gewerbe doppelt: Neue LED-Beleuchtungslösungen amortisieren sich schon nach kurzer Zeit und haben lange Laufzeiten“, schildert Reiner Allendorf. Interessant sei dies vor allem in Logistikhallen, Parkhäusern, Krankenhäusern oder in der Produktion, wo lange Brenndauern erreicht werden. Ein weiterer Vorteil zeige sich bei der Entsorgung: Da Energiesparlampen Quecksilber enthalten, müssen sie im Sondermüll entsorgt werden. LEDs hingegen enthalten keine giftigen Substanzen und können in den normalen Hausmüll geworfen werden.

„Die Qualität der Komponenten ist dabei entscheidend. Unsere Produkte und Beleuchtungslösungen sind zwar nicht billig, aber wir sind sicher, dass sie funktionieren und geben je nach System Garantieversprechen zwischen 3,5 und fünf Jahren“, ergänzt der Technische Leiter Levent Celik. Die LOBS.LED-Produkte seien feuchtraumgeeignet, tagessteuerlichtfähig, dimmbar, mit Präsenzmeldern koppelbar, vertragen Erschütterungen und seien wegen der geringen Wärmeabstrahlung auch ideal für den Einsatz in Kühlhochregallagern, beschreibt er. In Kürze ist eine Komplettlampe mit Akku für Baustellen lieferbar.

**15 Mitarbeiter**, darunter Ingenieure, Elektromeister oder Feinmechaniker, arbeiten bei der Speyerer Firma. Weitere Kräfte für den Innen- und Außendienst sollen zeitnah eingestellt werden. Zur Verkürzung der Lieferzeiten wird zudem die teilweise Verlegung der Produktion von China nach Deutschland vorbereitet.

**Auch andere Vertriebsansätze** werden bereits umgesetzt: Erste Gespräche mit möglichen Partnern aus der Solarbranche, in der es ebenfalls ums Energiesparen geht, hat die Unternehmensleitung bereits geführt. Architekten, Projektentwickler, Elektrofachbetriebe und Elektrogroßhändler, von denen 850 die Produkte des Unternehmens gelistet haben, bilden die Schnittstelle zum Kunden. Interessante Partner seien laut Allendorf auch Kommunen, die sich zunehmend für neue Technologien, etwa in der Straßenbeleuchtung, offen zeigen.

**2012 hat LOBS.LED** nach eigenen Angaben einen Umsatz von 2,9 Millionen Euro erzielt. In diesem Jahr streben die Verantwortlichen einen Umsatz von fünf Millionen Euro an. Um die Akzeptanz der LED-Technologie noch weiter zu fördern, ist auch eine „LED-Akademie“ für Fachleute im Aufbau. (kahy)

@ [www.lobsled.de](http://www.lobsled.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc = Ulla Cramer  
FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich  
ag = Andreas Ganter  
kahy = Katja Hein  
rad = Dr. Anette Konrad  
MoL = Monika Lorenz  
mara = Marion Raschka  
tz = Fred G. Schütz  
pt = Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Dokument-Nr.: 26517





## Intelligente Software

### Empolis Information Management GmbH

**Durchweg gute Nachrichten gibt es von der Firma Empolis Information Management GmbH aus Kaiserslautern. Das Geschäft floriert, der Umsatz des Jahres 2012 lag bei 20,4 Millionen Euro, und allein in diesem Jahr hat das Software-Unternehmen, das im PRE-Park angesiedelt ist, schon sechs Auszeichnungen erhalten. Darunter ist eine Auszeichnung aus den USA, aber auch die Bewertung als „Big Data Leader“. Die als „Leader“ eingeordneten Hersteller verfügen laut einer Mitteilung zur Preisverleihung über ein „hoch attraktives Produkt- und Serviceangebot sowie eine ausgeprägte Markt- und Wettbewerbsposition und sind als strategische Taktgeber und Meinungsführer anzusehen“.**



Filtert mit 150 Mitarbeitern durch intelligente Software die nötigen Infos aus einer großen Datenmenge anwendergerecht heraus: Martina Tomaschowski, Vize-Geschäftsführerin von Empolis aus Kaiserslautern.

**150 Mitarbeiter beschäftigt Empolis**, davon 63 am Hauptsitz in Kaiserslautern, weitere Standorte sind in Bielefeld, in der Nähe von Würzburg und in Berlin. Martina Tomaschowski, als Vizepräsidentin für das Marketing zuständig, berichtet, dass ihr Unternehmen weiter expandieren will. In Kaiserslautern wurden schon zusätzliche Büroflächen angemietet – jetzt fehlen nur noch die Mitarbeiter, besonders Softwareentwickler. „Das ist gar nicht so einfach“, berichtet Tomaschowski. Der Markt sei umkämpft. „Wir könnten noch viel mehr machen, wenn wir die Leute dazu hätten“, sagt sie. Aktuell seien bei Empolis aber zwei Azubis tätig, „Fachinformatiker der Fachrichtung Systemintegration“.

**Die Kaiserslauterer haben sich darauf spezialisiert**, „die richtige Information zur richtigen Zeit zur richtigen Person auf einem beliebigen Endgerät“ zu liefern. Zu den Kunden der IT-Firma gehört etwa ein großer Fahrzeughersteller aus Bayern. In allen neuen Modellen fährt immer auch ein Stück Empolis mit. Die Software-spezialisten haben die so genannte „Onboard-Bedienungsanleitung“ entwickelt: Das Programm zeigt an, was man tun muss, um zu starten – und es weist auf eventuelle Fehler hin. Die Software wurde für Fahrzeugmodelle und in 25 Sprachen entwickelt.

**Empolis wurde 1986 gegründet.** Vizepräsidentin Tomaschowski erklärt die Unterschiede ihrer Software im Vergleich zu anderen Programmen: Während Anbieter wie Microsoft vor allem mit strukturierten Daten arbeiten würden, setzten die Kaiserslauterer IT-Spezialisten auf unstrukturierte Daten. Das heißt, ihre „intelligente

Software“ filtert aus unterschiedlichsten Quellen wie Mails, PDFs oder Audiodateien relevante Infos heraus. „Die Software schafft es, Sinnzusammenhänge zu erschließen“, erklärt Tomaschowski.

**Laut der firmeneigenen Statistik** arbeiten weltweit 34 Millionen Endkunden und 620.000 Anwender in Firmen mit Empolis-Software. Sie kommt oft auch bei Call-Centern im Einsatz. Dort werden die Gespräche der Anrufer dann so gesteuert, dass den Mitarbeitern der Call-Center Lösungen auf dem Bildschirm aufgezeigt werden, die sie dann den Kunden präsentieren können. Die Software greift dabei auf eine Datenbank mit ähnlichen Problemstellungen zurück. Dadurch können komplizierte Sachverhalte so gelöst werden, dass im Call-Center nicht zwangsläufig Experten und Fachleute am Telefon sitzen müssen. Für die Auftraggeber von Empolis heißt das: ein deutliches Einsparvolumen und besserer Service.

**Tomaschowski weist noch darauf hin**, dass „wir als deutsches Unternehmen an den deutschen Datenschutz gebunden sind“. Empolis habe keine Daten auf Rechenzentren in den USA ausgelagert, sondern vertraue auf das Kaiserslauterer Rechenzentrum von Demando. Dadurch seien die Daten der Kunden deutlich sicherer gelagert als beispielsweise bei einer Firma, die zu einem US-amerikanischen Konzern gehört und dem dortigen Datenschutz unterliege. „Im Zuge der NSA-Spitzelaffäre sei das vielen Kunden ein wichtiges Anliegen.“ (ag)

 [www.empolis.com](http://www.empolis.com)

## 125-jähriges Jubiläum

### Daniel Lutz GmbH

**Einen stolzen Geburtstag feiert das Frankenthaler Unternehmen Daniel Lutz GmbH in diesem Jahr: Seit 125 Jahren ist es Bestandteil der Geschäftswelt vor Ort. Geschäftsführerin Daniela-Barbara Lutz vereint heute traditionelle Handwerkskunst mit Kunst. Sie gestaltet individuellen Schmuck aus Natursteinen.**

„Tradition verpflichtet nicht – sie findet sich“, lautet das Motto des Unternehmens. Alles begann 1888, als der Urgroßvater von Daniela-Barbara Lutz, Daniel Lutz, in seiner Heimatstadt Frankenthal sein Geschäft eröffnete. Lutz war vielseitig begabt und visionär. Er hatte die Uhrmacherschule Glashütte absolviert und den Meistertitel erworben, war Elektrotechniker und auch als Erfinder erfolgreich. Auf ihn gehen die erste elektrische betriebene Turmuhr und eine Einbrucharanlage zurück. Der Unternehmensgründer betrieb ein Elektrizitätswerk und war der erste Betreiber und Nutzer eines Telefonanschlusses in Frankenthal.

**Sein Sohn Ludwig führte** das Unternehmen bis 1955. In diesem Jahr übernahm mit Julius Lutz die dritte Generation die Unternehmensleitung. Mit seiner Frau Gisela etablierte er in den folgenden Jahrzehnten den Namen Lutz als eine feste Größe in der Frankenthaler Geschäftswelt. Seine vier Meistertitel im Uhrmacher-Handwerk, als Augenoptiker, Goldschmied und Hörgeräte-Akustiker sorgten dafür, dass das Unternehmen breit aufgestellt war. Vielen Frankenthalern ist Julius Lutz als Spezialist für Kontaktlinsen-Anpassungen in guter Erinnerung. Gisela Lutz brachte ihre Expertise als Diamantgutachterin und Gemmologin in das Familienunternehmen ein.

**Kein Wunder, dass auch Tochter Daniela-Barbaras Herz** für schöne Steine und Schmuck schlägt. „Ich bin vorbelastet und habe viel von meinen Eltern gelernt“, sagt die 52-Jährige, die seit 1988 in der Geschäftsleitung tätig ist und das Unternehmen seit Ende der 1990er-Jahre führt. Schon als Teenager sei sie gerne mit auf Messen gegangen. Diese Erfahrungen setzt sie nun seit acht Jahren als Schmuckdesignerin ein und steht damit in der Familientradition. Mit ihrem handwerklich gestalteten Unikatschmuck aus Natursteinen hat sie eine Marktlücke entdeckt. „Ich fertige für jede Frau das individuell passende Schmuckstück.“ Im Gespräch entstehe der Entwurf. So manches Erbstück, das jahrelang ungetragen in der Schublade lag, wurde unter ihren Händen umgestaltet und zu neuem Leben erweckt. „Es macht einen stolz, wenn man sieht, dass ein individuell gefertigtes Schmuckstück gerne getragen wird“, sagt sie.

**In ihrem Atelier in Frankenthal** kombiniert Daniela-Barbara Lutz Korallen, Perlen, Edelsteine, Bernsteine, aber auch Materialien wie Rochenleder oder Magnolienkerne zu ausgefallenen Schmuckstücken. Die Bandbreite reicht von einfachen Ringen aus Kautschukgummi mit Schmucksteinen bis hin zu aufwändig gearbeiteten Ketten oder Ohrschmuck. Ihre Materialien findet sie auf Mineralienmessen und Kunstgewerbemärkten im In- und Ausland. „Ich kaufe gerne querbeet ein“, erzählt sie. Meist wandern die Perlen, Steine, Holz- oder Glaselemente erst einmal in eine der vielen kleinen Kistchen in ihrem Atelier, bis Daniela-Barbara Lutz die passende Idee dazu kommt. Vor anderthalb Jahren hat Daniela-Barbara Lutz in Worms eine kleine Galerie eröffnet, in der sie auch ihren Schmuck anbietet. „Es läuft gut“, sagt sie zufrieden. Für



*Daniela-Barbara Lutz (r.) und ihr Bruder Michael Lutz (2. v. r.) führen fort, was ihre Eltern Gisela und Julius Lutz aufgebaut haben.*

2014 hat sie vor, eine Angestellte einzustellen, damit sie mehr Spielraum für Messebesuche hat. Auf jeden Fall will sie Frankenthal als Standort beibehalten und damit die Tradition fortsetzen. Neben Daniela-Barbara Lutz setzt auch ihr Bruder Michael Lutz die Familientradition fort. Seit 1985 betreibt der Hörgeräte-Akustikermeister und Pädakustiker Geschäfte in Frankenthal, Grünstadt und Eisenberg. Und die Tradition wird voraussichtlich weitergehen, denn die fünfte Generation steht bereits in den Startlöchern. (rad)

 [www.125jahre-lutz.de](mailto:www.125jahre-lutz.de)

## Mit PAUL geht es leichter

CIBEK technology + trading GmbH

**Technik für Menschen – das ist das Motto der CIBEK GmbH. Seit 20 Jahren befasst sich das in Limburgerhof ansässige Unternehmen mit Systemintegration, Softwareentwicklung und Handel. Die CIBEK GmbH hat drei Standbeine: intelligente Gebäude, Car-Loft (das Auto in der Wohnung) und Technik für Senioren mit „PAUL“ im Mittelpunkt.**

**PAUL ist ein echter Tausendsassa:** Er öffnet und schließt die Rollläden, schaltet Heizung und Licht ein und aus, zeigt die neuesten Familienfotos, bestellt Getränke und bei Bedarf den Handwerker. Der „Persönliche Assistent für Unterstütztes Leben“ ist ein 17-Zoll-Monitor, der über seinen Touch-Screen die Steuerung der gesamten Haustechnik, von Fernsehen, Radio und Telefongesprächen ermöglicht. Mit einer einfachen, übersichtlichen Menüstruktur können auch Dienstleistungsangebote wie Essensservice oder Hausmeisterarbeiten bestellt werden.

„PAUL passt außerdem auf Sie auf und ruft im Notfall Hilfe“, nennt Geschäftsführer Bernd Klein den maßgeblichen Vorteil des Systems. Da ist einmal ein großer roter Notrufknopf in der Mitte des Bildschirms. Doch viel entscheidender ist die Überwachung im Hintergrund. Stellt PAUL über längere Zeit keine Aktivität in der Wohnung fest, setzt das System automatisch einen Notruf ab.



Gut zu lesen, einfach zu bedienen: Bernd Klein demonstriert die Oberfläche des „Persönlichen Assistenten für Unterstütztes Leben“, kurz PAUL.

„Es geht uns darum, alten und sehr alten Menschen das selbstbestimmte Wohnen zu ermöglichen und die Technik so zu vereinfachen, dass auch alte Menschen sie bedienen können“, benennt Bernd Klein die Zielsetzung dieser AAL-Komplettlösung. AAL ist die Abkürzung für Ambient Assisted Living.

**Verschiedene Hardware-Komponenten** wie Miniserver, Sensoren, das Touch-Display und mehrere Softwaremodule sorgen für eine reibungslose Zusammenarbeit in der Seniorenwohnung. „PAUL arbeitet auf Funkbasis“, erklärt Bernd Klein. So dauert die Installation des Systems nur einen Tag. Voraussetzungen für den Einsatz sind nur Strom und Internet. Demontierbar ist es in einem halben. „Wir sind bundesweit unterwegs“, sagt Bernd Klein. Zunehmend kommen auch Anfragen aus dem deutschsprachigen Ausland. PAUL ist bereits in einigen Orten erfolgreich im Einsatz, doch müsse der Markt noch erschlossen werden, so Klein. „Es geht da-

rum, wer die Kosten für solche Assistenz-Systeme übernimmt“, erläutert er. Diese belaufen sich für eine Wohnung auf ungefähr 5.000 bis 7.000 Euro – 2005 lagen sie noch bei 30.000 Euro.

**Für diese innovative Entwicklung** ist das Unternehmen in diesem Jahr bereits mit zwei Preisen ausgezeichnet worden: Im März erhielt die CIBEK GmbH den „Best-Practice-Sonderpreis“ des Hans-Sauer-Preises für selbstbestimmtes Leben im Alter, im Juni folgte die Auszeichnung als „best product“ bei SmartHome für Deutschland.

**Das Mitarbeiterteam** aus zwölf Ingenieuren verschiedener Fachrichtungen, unterstützt von studentischen Praktikanten oder Studierenden, die hier ihre Bachelor- oder Masterarbeit schreiben, forscht und entwickelt ständig weiter. Als nächstes haben sie vor, PAUL bei der Inkontinenzerkennung und Beatmungspflege einzusetzen. Als „Happy Walker“ soll er für Rollatoren und Rollstühle nutzbar werden. „Es soll ein Navigationssystem hinzukommen und die Möglichkeit, unterwegs beispielsweise Fahrpläne abzufragen“, zeigt Bernd Klein die Zielsetzung auf. Viele Forschungsgelder, aber auch eigene Mittel, seien bereits in die Entwicklung geflossen.

**Angefangen hat der Ingenieur** von 20 Jahren mit Softwarelösungen für Handwerker. Schnell entwickelten sich daraus Lösungen für intelligente Haustechnik, die in immer komplexere Forschungsprojekte mündeten. Die CIBEK GmbH ist seit mehreren Jahren an verschiedenen internationalen und nationalen Förderprojekten beteiligt und arbeitet seit 2005 mit der Technischen Universität Kaiserslautern zusammen.

**2012 betrug der Umsatz 1,6 Millionen Euro**, für das laufende Jahr erwartet der Geschäftsführer einen Anstieg auf 1,9 Millionen. 1999 bezog das Unternehmen seinen Sitz in Limburgerhof, der bis heute als Musterhaus und Testfeld für alle Möglichkeiten intelligenter Haustechnik dient. (rad)

 [www.cibek.de](http://www.cibek.de)

## 30 Millionen Flammkuchen

Gusto Palatino GmbH & Co. KG

**Mit der Inbetriebnahme der zweiten Produktionsstätte in der Südwestpfalz verdoppelt die Hauensteiner Gusto Palatino GmbH & Co. KG ab sofort die Herstellerkapazität auf 30 Millionen Qualitäts-Flammkuchen und Flammkuchenboden jährlich.**

**Die aktuelle Erweiterung ist vorläufiger Höhepunkt** einer mehrstufigen Wachstumsstrategie: Seit der Unternehmensgründung 2006 wurden über 12 Millionen Euro in den schrittweisen Produktionsausbau investiert und rund 70 Arbeitsplätze am Standort geschaffen. Darüber hinaus hat sich Gusto Palatino als Qualitätsanbieter von hochwertigen Flammkuchen-Spezialitäten für Gastronomie, Großhandel und führende Lebensmittelkonzerne im Markt positioniert.

**Rund 4,5 Mio. Euro der Investitionssumme entfallen** auf den 2012 errichteten Produktionsneubau, der in unmittelbarer Nachbarschaft des Hauptsitzes in Hauenstein liegt. Ab sofort ist die neue





*Gusto Palatino stellt Flammkuchen authentisch elsässisch mittels eines voll automatisierten Pressverfahrens her.*

Produktion auch voll betriebsfähig. Sie umfasst drei bis zu 120 Meter lange Produktionsstraßen, eine vollautomatische Verpackungslogistik sowie Lagerkapazitäten für Frisch- und Tiefkühl-Produkte. Das Unternehmen arbeitet im Mehrschichtbetrieb. Die Produktionskapazität liegt bei rund 6.000 fertig belegten Flammkuchen beziehungsweise Flammkuchenböden pro Stunde. Die Produktions- und Lagerfläche von Gusto Palatino betragen rund 7.500 Quadratmeter.

**Mit der Kapazitätserweiterung reagiert** Gusto Palatino auf die anhaltend hohe Nachfrage. Frank Wambsganss, Geschäftsführer bei Gusto Palatino GmbH & Co. KG: „Zum internationalen Kundestamm zählen überwiegend Großkunden aus den Bereichen Gastronomie, Catering und Hotellerie. Sie verlangen Premium-Flammkuchen, die nach traditionellem Verfahren hergestellt sind und beste Zutaten regionaler Lieferanten enthalten“.

**Gusto Palatino produziert für Kunden auch Eigenmarken.** Die Angebotspalette umfasst unterschiedliche Größen und Formen. Belegte Flammkuchen sind ausschließlich als Tiefkühlware erhältlich – wahlweise auch in Bio-Qualität nach EU-Norm. Aufgrund der speziellen Verfahrenstechnologie gewährleistet Gusto Palatino nach eigenen Angaben einen „krossartigen“ Biss und Geschmack.

 [www.gusto-palatino.de](mailto:www.gusto-palatino.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Ihr Firmenreport

*Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Interesse?*

*Ihre Ansprechpartnerin ist Monika Lorenz,  
Tel. 0621 5904-1205, E-Mail: [monika.lorenz@pfalz.ihk24.de](mailto:monika.lorenz@pfalz.ihk24.de).*

 **IHK24.de**

**Dokument-Nr.: 12861**

## Unimog: Produktionsstart

Daimler AG

**Feierstunde im Werk Wörth: Mit dem Serienstart des neuen Mercedes-Benz Unimog zieht die Euro VI Technologie bei den Special Trucks ein. Mercedes-Benz hat die Umstellung auf die Abgasnorm Euro VI zum Anlass für die größte Produktoffensive in seiner Geschichte genommen und das Lkw-Portfolio komplett erneuert.**



*Sowohl für den Öffentlichen Dienst als auch die Industrie im Einsatz: der Unimog.*

**Den Anfang setzte 2011 der neue Actros** für den Fernverkehr, im vergangenen Jahr folgte der Antos für den schweren Verteilerverkehr, in diesem Jahr der Arocs, der Spezialist fürs Baugewerbe und der Atego für den leichten Verteilerverkehr. Die neuen BlueEfficiency Power Medium-Duty Motoren des neuen Unimog mit vier- und sechs Zylindern zwischen 115 kW (156 PS) und 220 kW (299 PS) kombinieren niedrigen Kraftstoffverbrauch (bis zu drei Prozent weniger) mit strenger Abgasreinigung. So ist auch der Unimog insgesamt effizienter unterwegs.

**Yaris Pürsün, Leiter Mercedes-Benz Special Trucks** und Leiter Mercedes-Benz Werk Wörth: „Dem Serienstart des neuen Unimog haben wir besonders entgegengefeiert. Er ist von der ersten Skizze bis zum fertigen Fahrzeug komplett „Made in Wörth.“ Neben den neuen Motoren für alle Baureihen bietet der hochgeländegängige Unimog auch ein überarbeitetes Motorkonzept, und der Geräteträger einen neuen synergetischen Fahrtrieb, eine moderne Freisichtkabine sowie neue Systeme für die Arbeits- und Leistungshydraulik.

**Der Unimog Geräteträger ist oft im Einsatz** in oranger Lackierung zum Beispiel bei Bauhöfen und Straßenmeistereien. Am 3. Juni 1951 lief in Gaggenau der erste Mercedes-Benz Unimog vom Band. Die Begeisterung für das „Universal-Motor-Gerät“ – kurz Unimog – hält bis heute an. Zunächst in Gaggenau gefertigt, wurde die Produktion im Jahr 2002 nach Wörth verlagert. Bis heute sind rund 360.000 Fahrzeuge produziert worden.

[www.daimler.com](http://www.daimler.com)

## Dienstleister für Hochschulen

proCampus GmbH

**Nach ihrer Gründung im Jahre 2005 hat sich die proCampus GmbH Kaiserslautern im Bereich des Angebotes von Fern- und Online-Studiengängen positioniert. Heute konzentriert sich die universitätsnahe Dienstleistungs-Gesellschaft auf vier Bereiche: Öffentlichkeitsarbeit für die Wissenschaft, Veranstaltungsmanagement für Hochschulen, Marketing an Hochschulen und wissenschaftliche Bildungsangebote.**

**proCampus will das technische und wissenschaftliche Potenzial** von Hochschulen, besonders der TU Kaiserslautern, umfassender für Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar machen. Seit 2009 steht Florian Deumeland bei proCampus in der Verantwortung. Er leitet ein Team von 15 Beschäftigten, davon sind fünf fest angestellt.

**Eine solide Auftragsbasis gebe es** aktuell im Bereich von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. „Langfristig sehe ich auch für Bildungsangebote einen wachsenden Markt“, sagt Deumeland. Gerade laufen in Zusammenarbeit mit der TU Kaiserslautern Strahlenschutz- und Röntgenschutzkurse, die gut nachgefragt seien. Derzeit ebenfalls im Programm ist ein Zertifikatskurs „Brandschutzbeauftragter“. Damit die Wissenschaft ihre Forschungsergebnisse allgemein verständlich präsentieren kann, bietet sich proCampus als Übersetzer an. Hingegen werde beim Geschäftsbereich „Veranstaltungsmanagement für Hochschulen“ nur kostendeckend gearbeitet. Gleichwohl stehe die Gesellschaft am Jahresende stets mit schwarzen Zahlen da. „Wir landen im Jahr bei einem Umsatz zwischen 300.000 und 400.000 Euro. Seit Bestehen der Gesellschaft haben wir es immer geschafft, ein positives Ergebnis zu erzielen.“

**Das soll auch so bleiben.** So schwebt dem Geschäftsführer eine Kooperation vor mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW), in dem Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ihre Kräfte bündeln, um die Potenziale der Region zu nutzen. Deumeland hat die Vision, eine Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Absolventen der TU Kaiserslautern und den drei Fachhochschulstandorten in Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken zu schaffen. Außerdem regt er ein Jobportal für die Region Westpfalz an. (pt)

[www.procampus.de](http://www.procampus.de)



*Setzt sich auch für eine bessere Vernetzung von Unternehmen und Studenten ein: Florian Deumeland von proCampus bei einer Veranstaltung der Technischen Universität Kaiserslautern.*







Bilder: BolteDesign

V.l.n.r.: Sofie Wilms (IHK Pfalz), Frank Kaiser (AHK Istanbul), Oliver Groll (IHK Saarland), Wolfgang Rempel (IHK-Vizepräsident), Günter Jertz (IHK Rheinhessen), Ole von Beust (Deutschland-Repräsentant von ISPAT), Rolf A. Königs (Präsident der TD-IHK, Berlin), Aslan Alper Yüksel (Generalkonsul der Republik Türkei), Dr. Gökçe Uzar Schüller (Rechtsanwältin (TR), Graf von Westphalen), Suat Bakir (TD-IHK, Berlin), Volker Scherer (IHK Pfalz)

## Ein faszinierendes Land

### Kompetenzzentrum Türkei eröffnet

Als „Türöffner für alle deutschen Unternehmer, die auf dem türkischen Markt aktiv werden wollen“ pries Wolfgang Rempel, Vizepräsident der IHK Pfalz, das neu geschaffene „Kompetenzzentrum Türkei“ an, das gemeinsam von den IHKs Pfalz, Rheinhessen und Saarland betrieben wird und am 17. September offiziell seine Arbeit aufgenommen hat. Die feierliche Eröffnung des Kompetenzzentrums, bei dem erstmals drei IHKs zusammenarbeiten, war Teil des hochinformativen „Wirtschaftstages Türkei“, bei dem ebenso prominente wie kompetente Referenten mit Informationen, Erfahrungsberichten und Einschätzungen den teilnehmenden Unternehmen zur Verfügung standen – z. B. Ole von Beust und Rolf A. Königs.

Mit der Eröffnung des Kompetenzzentrums Türkei werde man der „wachsenden Bedeutung der Türkei, besonders für die deutsche Wirtschaft, gerecht“, sagte Rempel. Es versorge die Unternehmen bundesweit mit „bestmöglichen Informationen“. Die Europaabgeordnete Jutta Steinruck attestierte in ihrem Grußwort der Wirtschaftszusammenarbeit mit der Türkei „eine wichtige europäische Dimension“. Stein-

ruck plädierte dafür, die derzeit ausgesetzten EU-Beitrittsverhandlungen wieder aufzunehmen, auch wenn die politische Entwicklung in der Türkei „kritisch im Auge behalten werden muss“.

Ole von Beust, Deutschland-Repräsentant der türkischen Agentur für Investitions- und Wirtschaftsförderung (ISPAT) und ehemaliger Regierender Bürgermeister Hamburgs, warb für die Türkei als ein „faszinieren-



Rolf A. Königs: Lohnendes Invest in der Türkei.






des Land, das in seinem Bewusstsein immer näher an die EU herankommt". Die aktuellen Verwerfungen fänden auf einer „stabilen demokratischen und juristischen Grundlage“ statt. Zudem warte die Türkei, wenn auch derzeit etwas gebremster, mit Wachstumsraten auf, von denen man in der EU nur träumen könne. Selbst die ehemals gewaltige Inflation habe sich deutlich unter zehn Prozent bewegt. „Grund zur Sorge gibt es nicht mehr.“ Was die Staatsschulden angehe, stehe die Türkei mit 30 Prozent des Staatshaushaltes im Vergleich „viel besser da als fast alle europäischen Länder“. Auch die Risiken, wie das bestehende Außenhandelsdefizit, seien beherrschbar. „Die Türkei bietet riesige Möglichkeiten für die Unternehmen“, sagte von Beust.

**Rolf A. Königs, Präsident der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer, Berlin, Chairman & CEO der AUNDE Gruppe und der breiten Öffentlichkeit als Präsident von Borussia Mönchengladbach bekannt, zeigte sich mit der Investition seines Unternehmens in der Türkei „mehr als zufrieden“.** Der Hersteller von Garnen, technischen Textilien, Sitzbezügen sowie kompletten Sitzen für alle führenden Automobilhersteller mit Standorten in der ganzen Welt verfolgt seit 1989 in der Türkei eine erfolgreiche dreistufige Strategie. Zunächst wird die Produktion für den dortigen Inlandsmarkt aufgebaut. In der zweiten Stufe wird der Export in die Anrainerstaaten entwickelt, um schließlich mit Zweigwerken dorthin zu expandieren. Eines der Erfolgsrezepte sei gewesen, „dass wir auch in Krisenzeiten nicht abgehauen sind. Die Gewinne des Unternehmens sind im Land geblieben“. Das habe auch, gepaart mit der entschlossenen Managermentalität der Türken, dazu geführt, dass man in gänzlich andere Branchen expandierte. Zwei Hotels wurden gebaut und betrieben, schließlich sogar ein Zement- und ein Betonwerk. „Ich möchte Sie für dieses Land begeistern. Dass ich uneingeschränkt für den EU-Beitritt der Türkei bin, sage ich auch Frau Merkel“, betonte Königs.

**Die feierliche Eröffnung des Kompetenzzentrums Türkei** wurde mit dem Grußwort des Generalkonsuls der Republik Türkei, Aslan Alper Yüksel, vollzogen. Yüksel betonte die Bedeutung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit für die Entwicklung der Partnerschaft zwischen EU, Deutschland und dem „Tiger am Bosphorus“. Die Eröffnungszereemonie wurde mitgestaltet von türkischen Tänzen der Tanzgruppe „Mozaik“ aus Karlsruhe und einer kurzweiligen Show-Einlage des türkischen Comedian Osman Citir. Der Nachmittag gehörte weiteren Fachreferaten zu den Großthemen „Geschäfte mit der Türkei - Einkauf und Vertrieb“ und „Erfolgreich investieren in der Türkei“.

Fred G. Schütz

 Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Sofie Wilms, Tel. 0621 5904-1910, [sofie.wilms@pfalz.ihk24.de](mailto:sofie.wilms@pfalz.ihk24.de). Weitere Informationen unter [www.tuerkei-ihk.de](http://www.tuerkei-ihk.de).



Ole von Beust und Wolfgang Rempel empfehlen die Türkei.



Brückenbauer: Comedian Osman Citir



## TÜRKEI KOMPAKT

*Bereits der weitere Auf- und Ausbau der Infrastruktur und Investitionen im Bereich Energie, Verkehr, Gesundheit, Telekommunikation und Umwelt bietet deutschen Unternehmen interessante Geschäftsmöglichkeiten.*

*Die Türkei steht auf Rang 16 der größten Volkswirtschaften und ist sechstgrößte Volkswirtschaft im Vergleich zu den EU-Ländern 2012 (gemessen am BIP). Das Bruttoinlandsprodukt ist in den letzten zehn Jahren robust mit durchschnittlich fünf Prozent pro Jahr gewachsen. Der Wert der Exporte belief sich 2012 auf 153 Milliarden US-Dollar, der Wert der Importe auf 237 Milliarden US-Dollar, die ausländischen Direktinvestitionen erreichten ebenfalls 2012 12,4 Milliarden US-Dollar.*

*Die wichtigsten Exportländer waren 2012 Deutschland (8,6 Prozent), Irak (7,1 Prozent), Iran (6,5 Prozent), Vereinigtes Königreich (5,7 Prozent), Vereinigte Arabische Emirate (5,4 Prozent) und Russland (4,4 Prozent); die wichtigsten Importländer Russland (11,3 Prozent), Deutschland (9,0 Prozent), China (9,0 Prozent), USA (6,0 Prozent), Italien (5,6 Prozent) und Iran (5,1 Prozent). (tz)*

# Durchschnittlich eine gute Drei

## IHK-Standortumfrage: Unternehmen bewerten

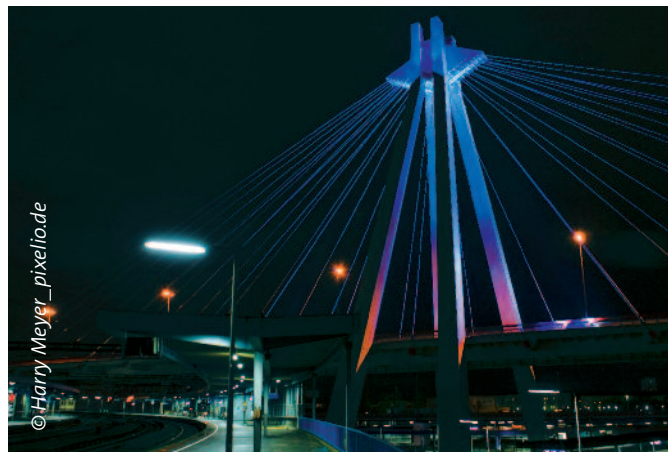
Was die pfälzischen Unternehmen von den Standortbedingungen in jeweils „ihren“ Kommunen halten, das drückt sich in den Ergebnissen der IHK-Standortumfrage aus. Gefragt wurden rund 8.500 Unternehmen in zwölf Städten der Pfalz zu 33 verschiedenen Standortfaktoren, aber auch zu emotionalen Werten wie etwa der Heimatverbundenheit. In Schulnoten gerechnet, kommt die Pfalz insgesamt auf einen Wert von 2,8. „Die Umfrage ergibt aber eines ganz deutlich: Die Unternehmen sind häufig nicht zufrieden mit den lokalen Verwaltungen und der Wirtschaftsförderung. Da gibt es durch die Bank keine guten Noten“, sagt Jürgen Vogel, Leiter des Geschäftsbereichs Standortpolitik der IHK Pfalz.

„Es sind immer die Bewertungen der Unternehmen aus ihrer täglichen Erfahrung vor Ort heraus, also die Einschätzung ihrer konkreten Standortkommune“, erläutert Vogel, der die Umfrage ausgesprochen nicht als vergleichende Studie im Sinne eines Benchmarks verstanden wissen will. Zumal die Pfalz ein sehr facettenreicher Wirtschaftsraum sei. Entlang des Rheins, in Städten wie Ludwigshafen, Frankenthal, Germersheim und Wörth dominiert die Industrie aus den Bereichen Chemie, Fahrzeug- und Maschinenbau; begünstigt durch die besonderen klimatischen Verhältnisse spielen in der Rheinebene der Anbau von Wein, Obst und Gemüse eine nennenswerte Rolle. „Die Deutsche Weinstraße, der Pfälzerwald sowie die über die gesamte Pfalz verstreuten kulturellen und historischen Attraktionen sind zugleich Erfolgsfaktoren für den Tourismus“, konstatiert Ruth Scherer, Referentin für Konjunktur und Wirtschaftsstatistik bei der IHK Pfalz. Westlich der Haardt als topographische Grenze zur Westpfalz und zum Pfälzerwald sind Pirmasens und Zweibrücken industrielle Standorte für die Schuhindustrie und den Maschinenbau. Für die Stadt Kaiserslautern als zweitem Oberzentrum der Pfalz sind der Fahrzeugbau und dessen Zulieferindustrie von hoher Bedeutung. Hinzu kommen die innovative IT-Wirtschaft und die wissenschaftlichen Einrichtungen. Vor diesem Hintergrund sind die Einschätzungen der Unternehmen in den zwölf angesprochenen Kommunen Bad Dürkheim, Germersheim, Frankenthal, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Kusel, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Speyer, Pirmasens und Zweibrücken zu sehen.

### Aus der Nähe unterschiedlich

Über alle zwölf Kommunen hinweg beurteilen die Unternehmen die Rahmenbedingungen in der Pfalz in ihrer Summe als befriedigend. „Ein Blick auf die einzelnen Städte zeigt aber ein differenziertes Bild. So werden die Rahmenbedingungen in Bad Dürkheim, Landau und Speyer sowie in Kirchheimbolanden als gut bewertet“, sagt Scherer. Im Mittelfeld liegen das Oberzentrum Ludwigshafen sowie die Städte Zweibrücken, Germersheim und Frankenthal. Schwächer als der Durchschnitt schneiden die Städte Kaiserslautern, Neustadt, Pirmasens und Kusel ab. „Damit ist der Anteil an westpfälzischen Gemeinden unter denjenigen Standorten, die am schwächsten abschneiden, vergleichsweise hoch“, sagt Scherer.

**Allgemeine Standortfaktoren wie die Erreichbarkeit** der Absatzmärkte, Kundennähe, Nähe zu Lieferanten und Kooperationspart-



Die Infrastruktur wird von den Unternehmen überwiegend gut bewertet.

nern sowie die Telekommunikationsinfrastruktur werden als wichtige Standortvorteile wahrgenommen. Dabei herrscht allgemein Zufriedenheit mit diesen Bedingungen – mit Ausnahme von Pirmasens und Kusel, wo diese Faktoren deutlich schlechter als andernorts wahrgenommen werden. Probleme mit der TK-Infrastruktur beklagen auch viele Unternehmen aus Neustadt, Kirchheimbolanden und Landau. Im Fall Pirmasens kommt erschwerend noch eine sehr schwache Anbindung an das Fernstraßen- und Schienenverkehrsnetz hinzu. „Dies unterstreicht nochmals die enorme Bedeutung des vierstreifigen B 10-Ausbaus für die Stadt Pirmasens und die gesamte Südwestpfalz“, so Vogel.

### Sorge um Arbeitsmarkt

Die Beurteilungen zu den Standortfaktoren im Verkehrsbereich fallen je nach Standort unterschiedlich aus. Die Erreichbarkeit der Innenstädte sowie die Anbindung an das Fernstraßennetz werden in der Gesamtbetrachtung aber überaus positiv beurteilt und stellen in den Augen der Wirtschaft wichtige Standortvorteile dar. Jürgen Vogel betont, dass allerdings gerade diese Faktoren, die Fernstraßenanbindung etwa, überwiegend nicht im direkten Einflussbereich der Kommunen liegen. Ähnliches gilt übrigens auch für den Arbeitsmarkt in allen Kommunen, die Verfügbarkeit von Fach- und Führungskräften. „Das bringt Wachstumsprobleme für die gesamte Wirtschaft, da können die Kommunen alleine aber gar nicht so viel machen“, sagt Vogel, „das ist eher eine gesamtgesellschaftliche, übergreifende Aufgabe, wo alle gefordert sind“.

### Wirtschaft und Verwaltung

„Dringender Handlungsbedarf, wo die Unternehmen über alle Kommunen hinweg sagen, die Punkte sind uns wichtig und wir sind nicht zufrieden“, sieht Jürgen Vogel beim Punkt Wirtschaftsförderung und Verwaltung. „Dort gibt es durch die Bank keine guten Noten. Und gerade dieser Punkt liegt sehr wohl im Einflussbereich der Kommunen.“ Wichtig sei, vor Ort den Dialog von Wirtschaft und Verwaltung zu stärken und gemeinsam zu versuchen, Verbesserungen zu erreichen. „Das ist sicherlich nicht nur eine Bringschuld der Kommunen, sondern auch eine Holschuld der





Unternehmen“, betont Vogel. Oft seien es schlicht Informationsdefizite, unklare Zuständigkeiten und Kompetenzen. Selbstverständlich gibt es auch sehr individuelle Auslegungen von Genehmigungsvorschriften, manchmal auch unrealistische Erwartungen von Seiten der Unternehmen. „Da müssen wir ran, um das Verhältnis von Wirtschaft und Verwaltung zu verbessern“, sagt Vogel.

**Sorge bereite auch das Thema kommunales Standortmarketing**, verbunden mit der Bewertung des Images. „Da stellt man fest, je besser die Kommunikation in einer Kommune zwischen Wirtschaft, Bürgern, Verwaltung und sonstigen Akteuren ist, umso besser sind diese Werte“, ergänzt Scherer. „Die Unternehmen wünschen sich bessere Einbindung, klare Konzepte und, dass man sich an diese Konzepte auch eine Weile hält.“ Die Standortfaktoren Wirtschaftsförderung und Verwaltung gehörten zu denen, die von den Unternehmen einerseits als besonders wichtig eingeschätzt werden, mit denen sie andererseits aber auch besonders unzufrieden sind. Das gilt besonders auch für die kommunalen Abgaben, deren Höhe von den Unternehmen deutlich kritisiert wird. „Sie monieren, dass die Kommunen vorrangig über die Hebung neuer Einnahmequellen, wie etwa die Fremdenverkehrsabgabe oder die Erhöhung bestehender Abgaben und Steuern nachdenken, anstatt verstärkt die Senkung konsumtiver Ausgaben und die Ausschöpfung von Effizienzpotenzialen voranzutreiben“, sagt Ruth Scherer.

**Die IHK-Standortumfrage hat sich aber auch** nach den weichen Standortfaktoren und emotionalen Werten erkundigt, die in ihrer

Bedeutung nicht zu unterschätzen seien, wie Scherer betont. Die Beurteilungen über alle zwölf Städte hinweg seien überaus günstig. „Dabei stechen in der Gesamtschau insbesondere die Umwelt- und Lebensqualität, die Wohnqualität sowie das Schulangebot positiv hervor“, sagt Scherer.

**Aber auch das attraktive Kultur-, Sport- und Freizeitangebot** werde von den Unternehmen geschätzt. „Diese Faktoren stellen wichtige Rahmenbedingungen für die Attraktivität der Arbeitsplätze dar.“ Allerdings: „Ein besonderes Flair und Kreativität sind, so die Meinung zahlreicher Betriebe, in der Pfalz insgesamt weniger stark ausgeprägt“, konstatiert Scherer. Ähnliches gilt für zukunfts- und wirtschaftsbezogene Themen wie Zukunftsorientiertheit, Wirtschafts- und Innovationskraft. „Das sind Attribute, die die Unternehmen insgesamt ihren Standortgemeinden nicht unbedingt zuschreiben. Insgesamt wird die Pfalz aber als eine echte „Wohlfühlregion“ mit einer größtenteils gut ausgebauten und leistungsfähigen Infrastruktur wahrgenommen“, resümiert Ruth Scherer. *Fred G. Schütz*

**Das Wirtschaftsmagazin Pfalz wird in den beiden folgenden Ausgaben die Standortergebnisse, nach den beiden Regionen Vorder- und Westpfalz getrennt, im Detail vorstellen.**



Ihre Ansprechpartner sind: Jürgen Vogel, Tel. 0621 5904-1500, [juergen.vogel@pfalz.ihk24.de](mailto:juergen.vogel@pfalz.ihk24.de) und Ruth Scherer, Tel. 0621 5904-1510, [ruth.scherer@pfalz.ihk24.de](mailto:ruth.scherer@pfalz.ihk24.de). Die Umfrage im Internet: [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 84809.



## AUSTAUSCH



Zu einem wirtschaftspolitischen Meinungs- und Gedankenaustausch mit dem IHK-Präsidium und der IHK-Geschäftsführung hatte die IHK Pfalz die pfälzischen Abgeordneten der SPD-Landtagsfraktion ins Haus der Wirtschaft nach Ludwigshafen eingeladen. Die allgemeine konjunkturelle Lage wurde ebenso thematisiert wie die Herausforderungen hinsichtlich Energieversorgung und Energiewende sowie Fragen der Verkehrsinfrastruktur. Im Bild von links nach rechts: Michael Böffel (IHK), Ruth Scherer (IHK), Anna-Lena Schatten (IHK), Jürgen Vogel (IHK), IHK-Vizepräsident Wolfgang Rempel, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer, IHK-Vizepräsident Franz Link, MdL Barbara Schleicher-Rothmund, Staatsminister Jochen Hartloff, IHK-Präsident Willi Kuhn, MdL Alexander Fuhr, IHK-Vizepräsident Albrecht Hornbach, Dr. Tibor Müller (IHK) und IHK-Vizepräsident Alois Ketterern. Nicht auf dem Foto ist MdL Anke Simon.

## „Wie weiblich wird die Welt?“

Prof. Schipanski bei WJ

Als Parteilose trat sie 1999, nominiert von CDU/CSU, gegen Johannes Rau an, um Bundespräsidentin zu werden. Prof. Dr. Dagmar Schipanski steht ihren Mann. Bei „Klartext“ am 12. November ab 19:00 Uhr, veranstaltet von den Wirtschafts-junioren (WJ) der Metropolregion Rhein-Neckar, will sie im Heidelberger Alten Frauenbad deutliche Worte über die Rolle der Frau in der Gesellschaft finden.

Zum dritten Mal laden die WJ aus Mannheim-Ludwigshafen, Heidelberg und Worms Mitglieder und Interessierte zu ihrer jährlichen und kostenlosen Klartext-Veranstaltung ein. 2011 kam Thilo Sarrazin, 2012 Ole von Beust. Nun spricht die Politikerin und Ingenieurin Prof. Dr. Dagmar Schipanski über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, über den Umgang mit Ressourcen, die Energiewende und darüber, wie die Berufstätigkeit von Frauen zur Selbstverständlichkeit in der Gesellschaft werden kann und muss. Anmeldeschluss ist der 5. November.

@ [www.wj-klartext.de](http://www.wj-klartext.de)

## Intensivseminar für Unternehmer

„Interviews fürs Fernsehen“

Am 14. und 15. Januar 2014 organisiert der Ernst-Schneider-Preis der deutschen IHKs e.V. für Führungskräfte das Intensivseminar „Interviews fürs Fernsehen“.

Dabei üben die Teilnehmer, vor der Kamera Sicherheit und Authentizität zu erlangen und in wenigen Sätzen Kernbotschaften zu formulieren. Zum Seminar gehört unter anderem ein Gespräch mit der Wirtschaftsredaktion des WDR. Das Interviewtraining mit dem Fernsehmoderator und Autor Hans-Joachim Rüdell findet im „Theater im Hof“ in Köln statt. Das auf sieben Personen begrenzte Seminar kostet 890 Euro, jeder Teilnehmer erhält zur Nachbereitung seine vom Seminarleiter individuell kommentierten Übungen auf DVD.

**i** Weitere Infos und Anmeldung bei Sigrid Baum, Tel. 0221 1640-158, [sigrid.baum@koeln.ihk.de](mailto:sigrid.baum@koeln.ihk.de)

## IHK-TISCHRUNDE



Emil's Bar ist ein beliebter Treffpunkt im Hotel Kunz in Pirmasens. Hier traf sich auch die IHK Tischrunde Pirmasens, damit ihnen Hotelier Eric Kunz sein Hotel-Restaurant Kunz persönlich vorstellen konnte. Kunz führt das Vier-Sterne-Superior-Haus in der dritten Generation und ließ es sich nicht nehmen, den Teilnehmern persönlich die 4.000 Flaschen umfassende Vinothek und die moderne und erweiterte Küche vorzustellen sowie weitere Einblicke hinter die Kulissen des Hauses zu geben. Die Teilnehmer der Tischrunde durften sich zur großen Freude auch als Barkeeper betätigen und Cocktails mixen. [www.hotel-kunz.de](http://www.hotel-kunz.de)





# Helfende Hände

## Wirtschaftspaten unterstützen Gründer

**Aufhören wenn's am schönsten ist? Wie soll man wissen, wann's am schönsten ist? Wolfgang Fritz beantwortet die Frage, indem er sie einfach ignoriert und als ehrenamtlicher Berater des „Arbeitskreises Senioren der Wirtschaft“ – vor 25 Jahren in Baden-Württemberg gegründet als „Senioren helfen Junioren“ (ShJ) – jungen Unternehmen zur Seite springt. Fritz aktiviert für sie seine Erfahrung und seine Kontakte aus einem langen Berufsleben, unter anderem als Geschäftsführer von Black & Decker. Heute kennt der agile Mittsechziger nur noch drei Hobbys: „Golf, Tennis, ShJ“.**

Thomas Engel, Leiter des Geschäftsbereichs Existenzgründung und Unternehmensförderung bei der IHK Pfalz, hat beste Erfahrungen mit dem „ShJ“ gemacht, der in Rheinland-Pfalz unter dem Begriff „Wirtschaftspaten“ firmiert. So wie mit dem ähnlich gelagerten Senior Experten Service (SES), der sich ursprünglich vor allem auf Auslandseinsätze spezialisiert hat, pflegt Engel die Zusammenarbeit mit dem „ShJ“, der ausschließlich regional und im Inland agiert. „Die Kooperation läuft seit dem Jahr 2012, die IHK hat mit diesen Wirtschaftspaten 14 Projekte durchgezogen, die alle sehr positiv über die Bühne gegangen sind, mit sehr vielen positiven Rückmeldungen von Seiten der Kunden.“

### Großes Beratungsangebot

Das Angebot geht von der Existenzgründung und -sicherung bis hin zur Unternehmensnachfolge, „das heißt, sowohl der Inhaber als auch der Existenzgründer kann hier beraten werden und über eine Erstberatung hinaus ein Coaching im Sinne einer begleitenden Beratung in Anspruch nehmen“. Angeboten wird auch Krisenberatung, „was besonders gut ist, weil die Wirtschaftspaten innerhalb von 24 Stunden zur Verfügung stehen, also eine sehr schnelle Reaktion“. Engel schätzt die Arbeit des „ShJ“ als „qualitativ hochwertiges und zugleich preisgünstiges Angebot“. Drei Beratungstage werden mit insgesamt 100 Euro honoriert, die allerdings nicht an die Berater ausgezahlt werden, sondern in die Kasse der Zentrale in Schönaich gehen. Den ehrenamtlichen Beratern werden nur die Fahrtkosten erstattet. Die Angebotsschwerpunkte liegen bei Vertrieb und Marketing, Produktgestaltung, Finanzierung, Aufbau eines Finanz- und Rechnungswesens, Controlling, Personalmanagement. „Für Existenzgründer ganz wichtig ist eine Markt- und Konkurrenzanalyse sowie die Betrachtung der persönlichen und fachlichen Voraussetzungen. Wir ermitteln den Kapitalbedarf, sind aber auch bereit, Verhandlungen mit Behörden und Kreditinstituten zu führen. So wurden auch schon Finanzierungen hinbekommen, die zunächst aussichtslos erschienen, erläutert Fritz stolz.“ Die Paten decken ein breites Themenspektrum ab „und die Zusammenarbeit war bisher aus unserer Sicht sehr erfolgreich verlaufen. Das ist eine willkommene Ergänzung zu der Arbeit der Starterzentren“, meint Engel.

„Ich betreue rund 25 Kontakte im Jahr“, erklärt Wolfgang Fritz, „mit etwa der Hälfte davon treffe ich Vereinbarungen über ein Jahr hinaus. Das heißt, wir treffen uns mindestens einmal im Monat, oder ich bekomme Unterlagen zugeschickt, die ich mir ansehen soll.“ Nicht jeder Kontakt hält aber so lange vor: „Da gibt's



Klaus Throm und Brigitte Höhl wurden von Wolfgang Fritz (r.) gut beraten.

manchmal nur ein, zwei Gespräche und für manche war's das dann, auch deshalb, weil sie ihre Geschäftsidee nicht weiter verfolgen.“ Und die Bandbreite der Unternehmen und Existenzgründer, die von Fritz betreut werden, ist beträchtlich, „angefangen vom Holzhändler in Ludwigshafen, das Reptilium in Landau, Einzelhandelsleute, Industrielleute, IT-Leute, Physiotherapeuten, Arbeitsvermittler, ein Anbieter von Treppenliften für Senioren. Als wir uns kennenlernten, verkaufte er sechs Lifte im Jahr, jetzt verkauft er 50, expandiert und erzielt tolle Ergebnisse. Ich hab junge Leute, die wollen Miniaturwelten in Speyer aufbauen, jemand der Flugsimulatoren für Helikopter in Zweibrücken baut, Weinhändler und viele mehr“.

### Erklärungsnot

Nicht jedes Geschäftsmodell lässt sich leicht erklären, was besonders beim Gespräch mit Banken so seine Tücken hat. Klaus Throm kann ein Lied davon singen: Ursprünglich kommt er aus der Messtechnik, hat 30 Jahre für ein Unternehmen gearbeitet, das die Wechselfälle verschiedener Besitzer erlebte. Zum Schluss wurde für Throm die Situation zu unübersichtlich: „Ich wollte nicht abwarten und aussitzen, was da kommen würde.“ Also entschied er sich für die Existenzgründung. Er hatte Erfahrungen in China, weil er für seinen alten Arbeitgeber dort bereits eine Niederlassung aufgebaut hatte. Throm verfügte daher auch schon über die nötigen Kontakte. Mit etwas Mut zur Lücke funktioniert das Geschäftsmodell etwa so: In China stellt seine „WEBEnergy Consulting GmbH & Co. KG“ Messtechnik etwa für Erdgas-Pipelines zur Verfügung, bedient, wartet, lässt mit und durch Partner vor Ort ganze Anlagen installieren. Wegen der großen Entfernungen arbeitet er Software-seitig mit einer Cloud-Computing-Firma zusammen. Gleichzeitig kooperiert er mit einer Messtechnik-Firma aus Baden-Württemberg, deren Geräte er in China vertreibt. In China selbst unterhält die WEBEnergy ein Joint-Venture mit einer chinesischen Unternehmerin, mit der Throm durch seine alte Firma in Kontakt kam und die über das nötige „Guanxi“, die in China unabdingbaren Verbindungen und Netzwerke, verfügt. Un-



ter der Oberfläche ist alles noch ein bisschen komplizierter und auch aufgeschlossenen Bankern „ein wenig schwierig zu vermitteln“. Die größten Hürden waren aber andere: Throm ist Jahrgang 1952, „und das ist vielen Bankern schon zu alt, und mit China kennen sich die wenigsten aus.“ Mit der Unterstützung von Wolfgang Fritz hat es dann, nach mehreren Anläufen bei verschiedenen Banken, doch geklappt. Überraschend schnell sogar. Nach dem ersten Kontakt mit Fritz im Juli letzten Jahres, war man im August bei den Banken und hatte vor Weihnachten alles unter Dach und Fach. Das sechsstellige Startkapital braucht Throm vor allem, um die nötigen Verträge, Kontakte und erste Aufträge in China zu entwickeln. Das Joint-Venture beschäftigt derzeit bereits einen Ingenieur und eine kaufmännische Kraft, „ohne die gar nichts geht“.

## Viel Energie

„Beinahe banal“, sagt Brigitte Höhl, sei da ihre Idee gewesen, in Speyer in den ehemaligen Geschäftsräumen einer Schleckerfiliale einen Drogeriemarkt zu eröffnen. Die gelernte Kosmetikerin arbeitete 15 Jahre als Verkäuferin von Friseurartikeln, davon fünf Jahre als Leiterin mehrerer Filialen. Vor fünf Jahren brachte die heute 36-jährige ihr erstes Kind zur Welt, das zweite kam diesen Februar. „Mir wurde klar, dass ich in eigener Verantwortung und auf eigene Rechnung arbeiten wollte. Die Erfahrung hatte ich ja. Also beschloss ich, mich selbständig zu machen.“ Sie erarbeitete einen Businessplan, „der anfangs nicht so doll war“, ließ sich von Thomas Engel beraten, der sie auch an Wolfgang Fritz verwies.

## Problem Finanzierung

Der sah sofort: „Das Problem war die Finanzierung“. Denn Brigitte Höhl hatte zwei ehemalige Schlecker-Filialen im Auge, eine mit 250 Quadratmetern Verkaufsfläche, die andere mit 100. „Wir kannten die Schleckerzahlen, wussten, was möglich und machbar ist und haben uns daran orientiert“, erzählt Höhl. „Mit diesen Zahlen sind wir zur Bank.“ Brigitte Höhl beschäftigt eine Vollzeit-Mitarbeiterin, da sie selbst noch in Mutterschutz ist. Der Laden läuft schon, am 4. Mai wurde eröffnet. „Am Anfang war es etwas schwieriger, weil sich viele Kunden schon umorientiert hatten - Schlecker war ja schon ein Jahr geschlossen. Aber jetzt läuft's.“ Mit Flyern fragte sie ab, was die Kunden im Sorti-

ment wünschen. „Was möglich war, habe ich erfüllt.“ Der Kapitalbedarf, überwiegend für das Warensortiment, wäre bei der großen Lösung zu hoch gewesen, zudem hatte Frau Höhl bei den Banken keine credit history, das machte es zusätzlich schwierig“, sagt Fritz. Nach ein paar Anläufen hat es dann doch geklappt. Der kleinere Laden mit deutlich geringerem Kapitalbedarf und einem besseren Standort-Umfeld überzeugte schließlich den Banker. „Mich hat an Frau Höhl vor allem ihre Begeisterungsfähigkeit, die Motivation, ihre Energie überzeugt.“ Fritz und Höhl haben einen Jahreskontrakt, bei dem Marketing, Probleme, Fragen des Sortiments aber auch schlichtes Controlling besprochen werden. „Ich will die Zahlen sehr genau sehen, wie sich das Geschäft entwickelt“, sagt Fritz. „Das ist nicht immer einfach für mich“, sagt Brigitte Höhl, „aber Herr Fritz begleitet mich wirklich toll.“ *Fred G. Schütz*



Ihr Ansprechpartner ist  
Thomas Engel, Tel. 0621 5904-2100,  
[thomas.engel@pfalz.ihk24.de](mailto:thomas.engel@pfalz.ihk24.de)  
Kontakt zu „Senioren helfen  
Junioren“: [www.shj-beratung.de](http://www.shj-beratung.de)

# Erhebliches Potenzial

## Geschäftsmöglichkeiten durch Öffentliche Aufträge

Öffentliche Aufträge bergen ein erhebliches Geschäftspotenzial für leistungsfähige Unternehmen aller Branchen. Das Gesamtvolumen öffentlicher Aufträge in der EU – das heißt der Einkauf von Gütern, Dienstleistungen und Bauleistungen durch Regierungen und Körperschaften des öffentlichen Rechts – wird auf ca. 16 Prozent des Bruttoinlandsproduktes der Union geschätzt oder 1.500 Milliarden Euro. Alleine in Deutschland beschaffen Bund, Länder und Gemeinden jährlich Waren und Dienstleistungen im Wert von fast 300 Milliarden Euro. Mit der Schaffung des EU-Binnenmarktes Anfang der 90er-Jahre müssen größere Beschaffungsvorhaben europaweit ausgeschrieben werden, was Unternehmen neue Marktchancen im Ausland eröffnet.

### Fast jedes Produkt ist gefragt

Der Beschaffungskatalog von Vergabestellen umfasst Güter und Leistungen nahezu aller Wirtschaftszweige, angefangen von alltäglichen Gebrauchsmaterialien bis hin zu komplexen Anlagen und technischen Spezialgeräten. Hinzu kommen Tiefbauarbeiten, Hochbauarbeiten, Gebäudetechnik und Sanierungsarbeiten sowie Reinigungs-, Umzugsdienste oder Reparatur- und Wartungsarbeiten. Im Prinzip kommt fast jedes am Markt tätige Unternehmen für Öffentliche Aufträge in Frage. Auch für mittelständische Unternehmen spielen Öffentliche Aufträge eine wichtige Rolle. Bei umfangreichen Projekten haben sie die Möglichkeit, sich für einzelne Teillösungen zu bewerben, oder sie erbringen nicht selten Leistungen als Subunternehmer beziehungsweise schließen sich mit anderen Unternehmen zur Bietergemeinschaft zusammen.

### Wie hilft das EIC?

Das bei der EIC Trier GmbH angesiedelte Auftragsberatungscentre Rheinland-Pfalz unterstützt Unternehmen bei der Akquise öffentlicher Aufträge und bietet einen Recherchedienst für Ausschreibungen an. Hierzu hat das Auftragsberatungscentre verschiedene Tageszeitungen und Submissionsanzeiger aus der Großregion Saar-Lor-Lux, Rheinland-Pfalz und Wallonien abonniert und recherchiert täglich anhand von Firmenprofilen nach relevanten Ausschreibungen.

Mithilfe einer speziellen Filtersoftware kann außerdem die europaweite TED-Datenbank (Tenders Electronic Daily) unternehmensspezifisch ausgewertet werden. Täglich werden darin ca. 500 bis 600 neue Ausschreibungen für Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge veröffentlicht. Darüber hinaus werden natio-



Der Straßenbau ist eine typische Branche für Öffentliche Aufträge.

nale Ausschreibungen aus vielen weiteren europäischen Ländern angeboten, wie z. B. aus der Schweiz, aus Österreich, Italien, Irland, Spanien und Tschechien, aber auch Ausschreibungen von internationalen Organisationen (u. a. von der Weltbank oder den Vereinten Nationen). Hier kann sich jedes Unternehmen nach seinen Präferenzen ein Ausschreibungspaket zusammenstellen.

**Ergänzt wird der Recherchedienst durch** einen Übersetzungsdienst für französischsprachige Ausschreibungstexte und ein Beratungsangebot, das in allen Phasen des Ausschreibungsverfahrens genutzt werden kann. Hier können beispielsweise Fragen zu den Formalitäten einer Ausschreibung geklärt werden, zu den Fehlerquellen bei der Angebotsabgabe, zu den einzureichenden Dokumenten, aber auch zu den Möglichkeiten, sich im Rahmen des Bieterschutzes zu wehren. Außerdem werden regelmäßig Seminare zum Vergabe- und Vertragsrecht in den rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern angeboten.

### Hilfreiche Möglichkeit

Als eine hilfreiche Möglichkeit werden die Services von EIC bei der Firma PSB - Intralogistics in Pirmasens angesehen: Prokurist Ulrich Russ, Leiter Vertrieb Innendienst, sieht in dem Angebot eine Vervollständigung der Vertriebsmöglichkeiten. „Wir wollen auf jeden Fall den kompletten Markt abdecken und sicherstellen, dass nichts übersehen wird.“ Ganz ähnlich sieht das Marcus Reister, Geschäftsführender Gesellschafter der Wolf & Sofsky Hochtief- und Straßenbau GmbH & Co. KG in Zweibrücken. „Wir recherchieren ohnehin aus vielen Quellen, das EIC deckt – für uns von besonderem Vorteil – auch den Raum Luxemburg mit ab, wo wir ebenfalls ein Unternehmen unterhalten. Das ist auf jeden Fall sehr interessant, auch etwas, das sich vor allem auch für kleinere Firmen lohnt.“ Aufmerksam wurde man bei Wolf & Sofsky durch ein Seminar der IHK Trier, deren Arbeit Reister besonders in Bezug auf den Markt in Luxemburg besonders lobt. (red/tz)

**i** EIC Trier-IHK/HWK-Europa- und Innovationscentre GmbH, Dagmar Lübeck, luebeck@eic-trier.de, Tel. 0651 97567-16, Fax: 0651 97567-33, www.eic-trier.de und IHK Pfalz, Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

## SEMINAR

21.11.2013 *Fit für Öffentliche Aufträge*  
13:30-17:30 *IHK-Dienstleistungszentrum Landau*  
85 Euro zzgl. MwSt.

Anmeldung beim EIC, info@eic-trier.de, Fax 0651 97567-33



## Hebesätze bei den Realsteuern steigen weiter

Realsteueratlas der IHK Pfalz

**Die rheinland-pfälzischen Städte drehen weiter an der Steuerschraube – dies zeigt der Realsteueratlas 2013 der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz. Untersucht wurden die örtlichen Hebesätze der Gewerbesteuer und Grundsteuer B für 21 ausgewählte Städte mit mehr als 20.000 Einwohnern oder einer besonderen örtlichen Bedeutung.**

So haben weitere vier Städte die Gewerbesteuerhebesätze angehoben, nach bereits sieben Erhöhungen im Vorjahr. Damit haben jetzt schon zwölf dieser 21 Kommunen einen Hebesatz von 400 Prozent und mehr. Im Jahr 2011 waren es nur acht Städte. Auch bei der Grundsteuer B, die von den Unternehmen für die Betriebsgrundstücke zu zahlen ist, haben vier Städte die Steuern erhöht. Nach den zehn Hebesatzanhebungen im letzten Jahr haben nun elf Städte einen Steuersatz von 400 Prozent und darüber. Im Jahr 2011 hatten von den 21 betrachteten Kommunen nur drei so hohe Hebesätze.

Dieser Trend zu Steuererhöhungen auf regionaler Ebene spiegelt sich auch bei den kleineren Städten und Gemeinden in Rheinland-Pfalz wider. Die vier Industrie- und Handelskammern haben in ihren jeweiligen Bezirken insgesamt weitere massive Hebesatzerhöhungen festgestellt.

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz hat die Auswertung zur Entwicklung der Realsteuerhebesätze in den 500 Kommunen ihres Kammerbezirks aktualisiert und im Realsteueratlas Pfalz 2013 veröffentlicht. Nachdem die Erhebung der Realsteuerhebesätze zum Stand 30. April noch ergeben hatte, dass insgesamt 62 Gemeinden im IHK-Bezirk Pfalz den Hebesatz bei der Gewerbe- oder der Grundsteuer B angehoben hatten, ergab eine Kontrollabfrage nach dem 30. Juni, dass weitere 60 Gemeinden rückwirkend zum 1. Januar 2013 ihre Hebesätze erhöht haben. Bei der Gewerbesteuer hatten zunächst 23 Gemeinden im IHK-Bezirk den

Hebesatz angehoben, bis zum 30. Juni waren es insgesamt 59 Gemeinden. Bei der Grundsteuer B waren zum 30. April 39 Erhöhungen zu verzeichnen, mit Stand 30. Juni waren es dann 79 Erhöhungen. „Das kostet unsere Unternehmen nicht nur unabhängig vom realisierten Gewinn zusätzliches Geld, ihnen fehlt auch die Planungssicherheit“, kritisiert Angela Cimniak, Steuerexpertein der IHK Pfalz. Hintergrund für diese weitere Erhöhungswelle dürfte die von der Enquete-Kommission Kommunale Finanzen vorgeschlagene Anhebung der Nivellierungssätze bei der Gewerbesteuer und bei der Grundsteuer B sein. So werden die Gemeinden unter Druck gesetzt, ihre Hebesätze nach oben zu schrauben.



Der Realsteueratlas steht unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 38902 zum Download bereit.

## EHRUNG VON JUBILAREN

*Wer Mitarbeiter für eine langjährige Betriebszugehörigkeit besonders ehren möchte, kann den Ehrenkunden-Service der IHK Pfalz nutzen und eine gerahmte oder ungerahmte DIN A3-Urkunde bestellen. Die Bearbeitungszeit ist eine Woche, alle Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 12074.*

*Für ununterbrochene 50-jährige Betriebszugehörigkeit ihres Jubilars können Unternehmen zudem eine von Ministerpräsidentin Malu Dreyer unterzeichnete Urkunde erhalten.*

*Dazu ist nur ein formloses Schreiben an den Oberbürgermeister oder Landrat nötig, aus dem die Dauer der Betriebszugehörigkeit hervorgeht.*

*Die Verwaltung leitet den Antrag an die Staatskanzlei. Dort zuständig ist Babette Bonn, Tel. 06131 16-4680, [babette.bonn@stk.rlp.de](mailto:babette.bonn@stk.rlp.de)*

## CSR-FRÜHSTÜCKSREIHE

24. Oktober *BASF SE, Ludwigshafen*  
 15. November *Mannheimer Ver-  
 sicherungen gemeinsam  
 mit dem Mannheimer  
 Philharmoniker e.V.*

*Wie Nachhaltigkeit bei BASF gelebt wird und wie sich die BASF-Stiftungen in der MRN gesellschaftlich engagieren, erfahren Sie beim CSR-Frühstück am 24. Oktober ab 9:30 Uhr im BASF-Besucherzentrum. Nach den beiden Vorträgen gibt es wie immer Gelegenheit zum Austausch.*

*Anmeldungen nimmt bis zum 11. Oktober Sonja Schmitt bei der IHK Pfalz entgegen, sonja.schmitt@pfalz.ihk24.de oder www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 127770.*



© kreativfabrik1/fotolia.de

„Profitabler werden“: Profitable Unternehmen können in die Zukunft investieren und die Grundlage für weiteres Wachstum schaffen. Optimierungsmöglichkeiten gibt es dabei sowohl auf der Kostenseite wie auch auf der Erlöseite. Im IHK-Sprechtag „Profitabler werden“ zeigt ein Fachmann in 60-minütigen, kostenlosen Einzelgesprächen, wie gleichzeitig kurzfristige wie auch mittelfristige Maßnahmen greifen können. Zielgruppe sind Mittelständler ab rund 100 Mitarbeitern.



Weitere Infos und Anmeldung bei Gabriele Westerkamp, Tel. 06331 523-2615, gabriele.westerkamp@pfalz.ihk24.de, www.pfalz.ihk24.de/ps

## Gesund im Betrieb

AOK-Leonardo ausgelobt

Präventions- und Gesundheitsangebote sind heute breit gefächert, viele holen sich die entsprechenden Infos über das Internet oder das Mobilfon. Die AOK belohnt die Macher dieser Angebote mit dem Gesundheitspreis für Digitale Prävention, dem AOK-Leonardo.



**AOK-Leonardo**

Gesundheitspreis für  
Digitale Prävention

Für diesen digitalen Preis läuft bis 15. November die Bewerbungsfrist in zwei Kategorien. Der Förderpreis sucht Lösungen für kleine Unternehmen bis zu 50 Beschäftigten. Hierfür werden nun innovative Ansätze gesucht, die sich noch in der Ideenphase befinden. Das beste Konzept erhält

neben dem AOK-Leonardo auch Fördergeld der durch das Bundesforschungsministerium von bis zu 200.000 Euro für die Umsetzung. Für den Praxispreis sind Firmen gefragt, die Informations- und Kommunikationstechnologien bereits in der BGF einsetzen. Die Auszeichnung ist mit 25.000 Euro dotiert.



www.aok-leonardo.de

## Fachkräfte finden, profitabler werden

Neue Beratungsangebote

Die IHK Pfalz unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen mit gleich zwei neuen Beratungsangeboten: „Fachkräfte für den Mittelstand“ (28. Oktober) und „Profitabler werden“ (25. Oktober) finden in der IHK Pfalz in Pirmasens statt.

Die Fachkräftesituation ist schwierig, doch es gibt neue Recruiting-Strategien. Mit ihrem neuen Personalsprechtag „Fachkräfte für den Mittelstand“ gibt die IHK Hilfestellung bei der Suche nach Fachkräften und wie man diese hält, den Umgang mit den Erwartungen der Bewerber sowie die Gestaltung einer positiven Firmenkultur. Herbert Semmet, Personalberater mit jahrzehntelanger Praxiserfahrung, zeigt in 60-minütigen kostenfreien Einzelgesprächen erfolgreiche und individuelle Strategien auf.

## Umgang mit dem Steuerbescheid

Fristen beachten

**Aufgrund der abgegebenen Einkommens-, Körperschaft- und Gewerbesteuererklärung und bei Abweichung von der Jahresanmeldung auch bei der Umsatzsteuer erstellt das Finanzamt einen Steuerbescheid, den es dem Steuerpflichtigen per Post zustellen lässt. Ist der Steuerpflichtige mit der Steuerfestsetzung nicht einverstanden, kann er gegen den Bescheid innerhalb eines Monats nach Zugang Einspruch einlegen.**

Bei der Fristberechnung gilt ein Steuerbescheid drei Tage nach Aufgabe zur Post als zugegangen. Von diesem Tag an läuft die einmonatige Einspruchsfrist. Ist beispielsweise ein Steuerbescheid auf den 22. April 2013 datiert, gilt er als zugegangen am 25. April. Die Einspruchsfrist endet dann am 24. Mai um 24 Uhr. Fällt das Fristende auf einen Sonn- oder Feiertag, verschiebt es sich auf den darauffolgenden Werktag, gleiche Uhrzeit. Der Einspruch kann schriftlich, per Fax oder auch per Mail gegenüber dem Finanzamt eingelegt werden.

Der Steuerpflichtige muss konkretisieren, wogegen er Einspruch einlegt und muss diesen auch begründen. Das Finanzamt muss dem Steuerpflichtigen dann eine Entscheidung darüber mitteilen. Folgt es dem Einspruch des Steuerpflichtigen nicht oder nur teilweise, steht dem Steuerpflichtigen der Klageweg offen. Hat das Finanzamt den Steuerpflichtigen nicht darüber

informiert, dass er Einspruch einlegen kann, so beginnt die Einspruchsfrist nicht zu laufen. Allerdings ist es nicht erforderlich, dass das Finanzamt darauf hinweist, dass auch ein Einspruch per Mail möglich ist. Dies war bis vor kurzem strittig.

**i** Ihre Ansprechpartnerin ist Angela Cimniak, Tel. 0621 5904-2106, angela.cimniak@pfalz.ihk24.de

## Ideen gesucht

### Arbeitsschutzpreis 2014

**2014 verleiht die gesetzliche Unfallversicherung VBG den Arbeitsschutzpreis für die besten Ideen in der Arbeitssicherheit und im Gesundheitsschutz.**

Alle zwei Jahre können Unternehmen in verschiedenen Kategorien Prämien von bis zu 10.000 Euro und die Arbeitsschutzpreis-Medaille in Gold, Silber und Bronze gewinnen. Außerdem wird ein Sonderpreis zur Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ ausgeschrieben. Bewerben können sich alle VBG-Mitgliedsunternehmen, die Projekte im Arbeitsschutz betreiben.

„Mit dem Arbeitsschutzpreis wollen wir auf erfolgreiche Praxisbeispiele in der Prävention aufmerksam machen und andere Unternehmen motivieren, sich ebenfalls für Sicherheit und Gesundheit ihrer Beschäftigten zu engagieren“, betont Dr. Andreas Weber, VBG-Direktor Prävention. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Oktober.

**@** [www.vbg.de/arbeitsschutzpreis](http://www.vbg.de/arbeitsschutzpreis)

## App für Führungskräfte

### So bleibt das Team gesund

**Viele Mitarbeiter und Führungskräfte sind am Arbeitsplatz gestresst. Dies kann zu einer psychischen Belastung werden, wenn Unterstützung fehlt. Hier setzt die App „Gesund führen“ an – ein Angebot von psyGA (Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt) im Rahmen der Initiative neue Qualität der Arbeit (INQA) für Unternehmen jeder Größe und Branche.**

Die App „Gesund führen“ hilft Führungskräften, Herausforderungen zu meistern, psychische Überlastungen bei MitarbeiterInnen zu erkennen und rechtzeitig gegenzusteuern. Es gibt einfach umsetzbare Tipps und Anleitungen für das Erkennen von Überlastungssituationen sowie Selbsttests. Westentaschentipps zur Gesprächsführung können als Werkzeug für die tägliche Arbeit im Team eingesetzt werden.

**i** Die App für Tablet Computer steht für iPhones ([www.itunes.com](http://www.itunes.com)) und Androidhandys ([www.google.de/play](http://www.google.de/play)) kostenlos zur Verfügung.

## Mit Studierenden im Gespräch

### Firmen-Kontaktmesse

**Zur Sicherung des akademischen Fachkräftebedarfs veranstaltet die Fachhochschule Kaiserslautern am 29. Oktober von 9 bis 17 Uhr eine Kontaktmesse – die Anmeldung für Firmen ist ab sofort möglich.**

Dabei können Unternehmen das Rennen um die klugen Köpfe der Region wieder mit dem Engagement für ein Deutschlandstipendium verbinden. Bei der Spende mindestens eines halben Stipendiums ist die Teilnahme gratis. Am Messestand können Firmen Kontakt zu Absolventen, Studierenden sowie Interessierten am kooperativen Studienmodell KOSMO erhalten.

Bei den Speed-Demos können sich Firmen auf der Bühne präsentieren, an der Job-Wall zeigen sie offene Stellen an und in den Workshops beantworten Firmenvertreter Fragen. Schwerpunkte der Herbstmesse sind die Zweibrücker Fachbereiche Betriebswirtschaft, Informatik und Mikrosystemtechnik sowie Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften.

**@** [www.fh-kl.de/kontaktmesse](http://www.fh-kl.de/kontaktmesse)

## LINK-TIPP

*Der Online-Auftritt des Verbands der Gründer und Selbständigen (VGSD) erscheint in neuem Outfit. Der User findet aktuelle Nachrichten und Hintergrundinformationen zu Kernthemen von Selbständigen sowie die Möglichkeit, aktiv den Verband mitzugestalten. Der VGSD wurde 2012 gegründet mit der Idee, Freelancern, kleinen Unternehmern und Teilzeit-Selbständigen eine Stimme zu verleihen. [www.vgsd.de](http://www.vgsd.de)*



## Präventionspreis

Gute Ideen werden belohnt

Die Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) sucht bis zum 31. Januar 2014 gute Maßnahmen und Projekte, mit denen ihre Mitgliedsunternehmen den Arbeits- und Gesundheitsschutz gefördert haben. Die besten von ihnen werden mit den sechs Branchenpräventionspreisen ausgezeichnet und erhalten ein Preisgeld von je 5.000 Euro.



Gesucht werden praxisnahe Lösungen, welche die Sicherheit von Anlagen, Maschinen oder Werkzeugen erhöhen sowie komplexere, sicherheitstechnische Problemlösungen sowohl für Maschinen als auch für Arbeitsverfahren und -abläufe. Auch betriebliche Maßnahmen für den Gesundheitsschutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Organisations- und Motivationskonzepte zur Verbesserung der betrieblichen Sicherheitskultur können preiswürdig sein.

[www.bgetem.de](http://www.bgetem.de)

## Transfertag

Uni Landau lädt Firmen ein

Sich austauschen und kennenlernen können sich Wirtschaftsunternehmen der Großregion PAMINA mit Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität Koblenz-Landau beim Transfertag. Er findet am Donnerstag, 14. November, ab 10 Uhr auf dem Campus der Uni Landau statt.

Die Universität bietet am Standort Landau von Natur- und Umweltwissenschaften über Sozialwissenschaften bis zur Psychologie eine große Bandbreite an Institutionen, die für Unternehmer als wissenschaftliche, beratende oder wirtschaftliche Partner zur Verfügung stehen. Ziel des Transfertages ist es, die Vernetzung zwischen Unternehmern und Mitarbeitern der Universität zu verbessern sowie sich über potentielle Transferprojekte auszutauschen.

**i** Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis 4.11. bei Marcel Mayer, [mayer@uni-landau.de](mailto:mayer@uni-landau.de) oder Dr. Christoph Müller, [chmueller@uni-koblenz.de](mailto:chmueller@uni-koblenz.de), [www.gruendungskultur.de](http://www.gruendungskultur.de)

## „Top 100“ Mittelständler gesucht

Noch bis zum 31. Oktober können sich mittelständische Unternehmen für die neue Runde des Unternehmensvergleichs „Top 100“ bewerben.

Im Mittelpunkt des von compamedia seit 1993 organisierten Benchmarkings steht

das Innovationsmanagement von Unternehmen. Die jeweils 100 besten Unternehmen aus drei Größenklassen werden als Top-Innovatoren mit dem begehrten „Top 100“-Siegel ausgezeichnet. Aus den drei besten Unternehmen jeder Größenklasse wählt die „Top 100“-Jury jeweils auch den „Innovator des Jahres“. In der Jury sitzen prominente Köpfe aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Die Teilnahme ist kostenlos.

[www.compamedia.de](http://www.compamedia.de)

## Gesundes Kommunizieren

Einander aufrichtig zuhören

Die Art, wie wir miteinander reden, hat großen Einfluss auf unsere Lebensqualität. Leider verkehren wir diese Chance täglich unbewusst in ihr Gegenteil: Kommunikation sei zu einem Krankmacher geworden, schreibt Autorin Angela Dietz in ihrem Buch „Gesundes Kommunizieren“.

Im Job wie zu Hause verwenden wir unsere Kraft auf Missverständnisse, Rechtfertigungen und kräftezerrende Monologe, anstatt einander zuzuhören und klare Botschaften auszusenden, die zur Verständigung führen. Anstatt uns weiter krankzureden, können wir uns auch gesundkommunizieren. Dietz zeigt, wie wir unsere Bedürfnisse und Gefühle in die Kommunikation zurückholen.

**i** Angela Ditz, Gesundes Kommunizieren, Business Village GmbH, [info@businessvillage.de](mailto:info@businessvillage.de), ISBN: 978-3-86980-211-4

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Verbraucherpreisindex

**Dokument-Nr.: 2835**

Verbraucherpreisindex für Deutschland (Basis 2010 = 100)

| Jahr / Monat |       |       |        | Veränderungen in % |           |
|--------------|-------|-------|--------|--------------------|-----------|
| 2012         |       | 2013  |        | August 13          | August 13 |
| August       | Juni  | Juli  | August | Juli 13            | August 12 |
| 104,5        | 105,6 | 106,1 | 106,1  | 0,0                | 1,5       |

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

## E-BILANZ

Das Bundesministerium der Finanzen hat das aktualisierte Datenschema der Taxonomien vom 30. April als amtlich vorgeschriebenen Datensatz nach § 5b EStG 5.2 veröffentlicht. Sie sind unter [www.estuer.de](http://www.estuer.de) zu finden. Die Übermittlungsmöglichkeit mit dieser neuen Taxonomie wird voraussichtlich ab November 2013 gegeben sein.





## Lob und Anerkennung für Prüfer

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz ehrt Ehrenamtliche

**Die Industrie- und Handelskammer (IHK) hat verdiente ehrenamtlich tätige Prüferinnen und Prüfer geehrt. 44 von ihnen erhielten die silberne Ehrennadel, 36 der Ehrenamtlichen wurden mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet, und acht Prüfer erhielten für ihren langjährigen Einsatz die höchste Auszeichnung – die Ehrennadel in Gold mit Brillanten.**

**Angesichts des** drohenden Fachkräftemangels betonte IHK-Vizepräsident Wolfgang

Rempel: „Das bestehende Prüfungswesen ist die effektivste Form der Qualitätssicherung.“ Gleichzeitig dankte er den 88 Prüferinnen und Prüfern mit den Worten: „Ohne Sie und Ihr herausragendes Engagement wäre unsere Region weniger lebenswert, sozial kälter, kulturell ärmer und wirtschaftlich weniger erfolgreich.“

**Mehr als 3.500 Arbeitgebervertreter, Arbeitnehmervertreter und Lehrer** nehmen bei der IHK Pfalz jährlich etwa 4.500 Ab-

schluss- und 4.000 Zwischenprüfungen für Auszubildende sowie rund 1.500 Weiterbildungsprüfungen im Erwachsenenbereich ab. Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse sind mitverantwortlich für die Aufgabenerstellung, führen die Aufsicht bei schriftlichen Prüfungen und bewerten die Leistungen in den praktischen Prüfungen – und das alles unentgeltlich. Dabei sind die Herausforderungen nicht kleiner geworden: Allein in den letzten Jahren wurden mehr als 220 Berufe neu eingeführt oder komplett überarbeitet; außerdem müssen die Prüfer sich auch in Sachen Methodik und Didaktik immer wieder auf den neuesten Stand bringen.

## Studieren für Berufserfahrene

Veranstaltung an der HS LU

**Um das „Studieren mit beruflicher Qualifikation“ geht es am Mittwoch, 30. Oktober, von 17 bis 20 Uhr in der Hochschule Ludwigshafen. Referentin ist die Kultusministerin von Rheinland-Pfalz, Doris Ahnen.**

**So ist Studieren in Rheinland-Pfalz** heute auch ohne Abitur oder Fachhochschulreife möglich – mit einer Ausbildung besser als die Note 2,5 und mindestens zwei Jahren Berufstätigkeit. Doch wer ist diese Zielgruppe, was bewegt sie zum Studium und wie können die Hochschulen sie unterstützen? Diese Fragen werden beleuchtet, zudem wird Ministerin Ahnen das Thema analysieren, es wird eine Studie sowie ein Informationsportal für Beruflich Qualifizierte vorgestellt. Die Hochschule informiert über eigene Angebote, bei einer Podiumsdiskussion berichten ehemals Berufstätige, die nun studieren.

[www.hs-lu.de/wendepunkte](http://www.hs-lu.de/wendepunkte)

## Nach der Arbeit zur Universität

MBA-Studiengang startet

**Der berufsbegleitende MBA-Studiengang Information and Performance Management startet am 14. Februar 2014. Bewerbungen können ab sofort eingereicht werden.**

**Der Studiengang ist** an der Hochschule Ludwigshafen akkreditiert und wird in Kooperation mit der Graduate School Rhein-Neckar durchgeführt. Zielgruppe sind Fach- und Führungskräfte aus den Abteilungen

Controlling, Finanzen, Unternehmensentwicklung sowie der IT. Der Studiengang bereitet auf eine Führungsposition im mittleren bis höheren Management vor. Die Studierenden erhalten General Management Know-how unter anderem in den Bereichen Unternehmens- und Personalführung, Volkswirtschaftslehre, Controlling sowie Marketing. Zudem bietet das Studium einen direkten Praxistransfer. Die Bewerbung setzt einen ersten Hochschulabschluss und eine einjährige Berufserfahrung voraus. Der zweijährige MBA-Studiengang ist berufsbegleitend organisiert.

[www.gsmn.de](http://www.gsmn.de)

## IHK-LEHRSTELLENBÖRSE

**Gute Nachrichten für alle jungen Leute: Ausbildungsplätze können auch mit der neuen App „IHK-Lehrstellenbörse“ fürs Smartphone gesucht und gefunden werden. Ob auf dem Weg zur Schule, zum Sport oder zu Freunden: Auf dem Smartphone ist die Lehrstellenbörse überall dabei. Die App ist kostenlos und für die gängigsten Betriebssysteme, Android und iOS, verfügbar. Die Version bietet alle Funktionen der IHK-Lehrstellenbörse wie Suche nach Ausbildungsangeboten, Merkliste oder Berufsorientierung. Mit der App können Infos per Social Network, SMS oder E-Mail geteilt werden.**  
[www.ihk-lehrstellenboerse.de/news/24/view.html](http://www.ihk-lehrstellenboerse.de/news/24/view.html)





# Aktuelle Angebote

Alle Themen bieten wir Ihnen auch als Inhouse-Seminare an.

### Lehrgänge mit IHK-Prüfung

|   |                     |    |
|---|---------------------|----|
| Industriemeister/-in Elektrotechnik.....                        | 07.11.13 – 23.04.16 | LU |
| Industriemeister/-in Metall .....                               | 16.11.13 – 12.11.16 | PS |
| Gepr. Bankfachwirt/-in.....                                     | 03.09.14 – 11.09.15 | LU |
| Gepr. Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen.....         | 26.09.14 – 27.02.16 | LU |
| Gepr. Industriefachwirt/-in .....                               | 03.02.14 – 02.10.15 | LU |
| Gepr. Techn. Fachwirt/-in .....                                 | 17.09.14 – 17.11.17 | LU |
| Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in .....                             | 06.01.14 – 23.10.15 | LU |
| Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in - Kompakt - .....                 | 01.03.14 – 20.06.15 | PS |
| Gepr. Bilanzbuchhalter/-in .....                                | 09.09.14 – 15.07.16 | LU |
| Gepr. Fachkaufmann/-frau für Büro- und Projektorganisation..... | 09.09.14 – 22.01.16 | LU |
| Gepr. Fachkaufmann/-frau für Marketing .....                    | 23.09.14 – 08.01.16 | LU |
| Gepr. Personalfachkaufmann/-frau .....                          | 01.10.13 – 13.03.15 | LU |
| Gepr. Personalfachkaufmann/-frau .....                          | 04.11.14 – 26.02.16 | LU |
| Gepr. Betriebswirt/-in .....                                    | 2. Quartal 2014     | KL |
| Gepr. Techn. Betriebswirt/-in.....                              | 23.09.14 – 16.09.16 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder – Sonderlehrgang Teilzeit – .....      | 15.10.13 – 30.01.14 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit – .....                     | 16.11.13 – 01.02.14 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder – Vollzeit – .....                     | 13.01.14 – 27.01.14 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit – .....                     | 21.01.14 – 29.04.14 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder – Intensiv – .....                     | 17.02.14 – 02.04.14 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit - .....                     | 06.03.14 – 27.05.14 | LD |
| Ausbildung der Ausbilder – Vollzeit - .....                     | 10.06.14 – 25.06.14 | LD |
| Ausbildung der Ausbilder für Fachwirte – Vollzeit – .....       | auf Anfrage         | LU |
| Vorkurs Mathematik für  |                     |    |
| Vorkurs Rechnungswesen für angehende Fachwirte .....            | 17.09.13 – 04.10.13 | LU |
| Vorkurs Rechnungswesen für angehende Fachwirte .....            | 01.04.14 – 17.04.14 | LU |
| Vorkurs Rechnungswesen für angehende Fachwirte .....            | 07.10.14 – 24.10.14 | LU |

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

|   |                     |    |
|---|---------------------|----|
| Finanzbuchhalter (IHK) .....                    | 18.03.14 – 05.12.14 | LU |
| Wirtschaftsenglisch – In 5 Modulen (NEU!) ..... | ab dem 04.02.14     | LD |

|  |                     |    |
|--|---------------------|----|
| Wirtschaftsenglisch – Der Schlüssel zum Weltmarkt (IHK)..... | 28.04.14 – 09.07.14 | LU |
| Fachkraft für betriebliche Suchtprävention (IHK) .....       | 29.09.14 – 04.03.15 | LU |
| Barkeeper/Barista (IHK) .....                                | Auf Anfrage         | LD |
| Citymanager/Quartiersmanager (IHK).....                      | Auf Anfrage         | LU |
| Grundlagen BWL für Nichtkaufleute (IHK).....                 | Auf Anfrage         | LU |
| Technik für Kaufleute (IHK) – NEU .....                      | Auf Anfrage         | LU |
| Train the Trainer (IHK) .....                                | Auf Anfrage         | LU |
| Fachwissen Hydraulik und Elektrohdraulik .....               | Auf Anfrage         | PS |
| Fachwissen Pneumatik und Elektropneumatik .....              | Auf Anfrage         | PS |
| Maschinenausbildung Drehen und Fräsen – Grundlagen – .....   | Auf Anfrage         | PS |
| Maschinenausbildung Drehen und Fräsen – Aufbau – .....       | Auf Anfrage         | PS |

### Seminare und Kurzlehrgänge mit IHK-Teilnahmebescheinigung

|  |                     |    |
|--|---------------------|----|
| Schweißtechnik – Vollzeit .....  | Auf Anfrage         | PS |
| Schweißtechnik – berufsbegleitend .....  | 15.10.13            | PS |
| Steuerrecht für Immobilienmakler & Hausverwalter .....                               | 17.10.13            | LU |
| Wirtschaftsenglisch – Einstieg .....   | 21.10.13 – 25.11.13 | LU |
| Lohn- und Gehaltsabrechnung in der Praxis in kleinen und mittleren Unternehmen ..... | 22.10.13 – 26.11.13 | LU |

### Azubi FIT

|  |                     |    |
|--|---------------------|----|
| Speicherprogrammierbare Steuerungen .....                      | Auf Anfrage         | PS |
| Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker ..... | Auf Anfrage         | PS |
| Schweißen für Auszubildende Basisqualifikation .....           | Auf Anfrage         | PS |
| Metalltechnik Grundfertigkeiten .....                          | Auf Anfrage         | PS |
| Elektrotechnik Grundfertigkeiten .....                         | Auf Anfrage         | PS |
| Crashkurs BWL.....   | 21.10.13 – 07.11.13 | LD |
| Prüfungsvorbereitung Industriekaufleute: schriftlich.....      | 10.10.13 – 11.10.13 | LD |
| Prüfungsvorbereitung Industriekaufleute: praktisch .....       | 03.12.13 – 17.12.13 | LU |
| Prüfungsvorbereitung Industriekaufleute: praktisch .....       | 03.12.13 – 17.12.13 | LD |
| Prüfungsvorbereitung Bürokaufleute: Kommunikation.....         | 05.12.13 – 10.12.13 | LD |
| Prüfungsvorbereitung Bürokaufleute: Kommunikation.....         | 09.12.13 – 12.12.13 | LU |

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1820.



67059 Ludwigshafen  
Bahnhofstr. 101  
Tel. 0621 5904-1840

67657 Kaiserslautern  
Europaallee 16  
Tel. 0631 41448-0

76829 Landau  
Im Grein 5  
Tel. 063 41 9 71-25 51

66954 Pirmasens  
Adam-Müller-Str. 6  
Tel. 06331 523-2652

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter: [www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung](http://www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung)

# Die Tore sind offen

## Pfalz-Premiere: Lange Nacht der Industrie

„Ich hab das bei uns vorgeschlagen und befürwortet, und ich finde es eine tolle Veranstaltung“, sagt Ariane Hilker, in der Personalabteilung von Karl Otto Braun (KOB) in Wolfstein zuständig für Personalentwicklung und Recruiting. Die Rede ist von der „Langen Nacht der Industrie“, die am 5. November zum ersten Mal in der Pfalz stattfindet. Zwölf Industriebetriebe öffnen die Tore und führen ihre Besucher in kleinen Gruppen durchs Werk. Platz gibt es für 500 Teilnehmer.

Gedacht ist die „Lange Nacht der Industrie“ für Menschen jeden Alters. Die zwölf gastgebenden Unternehmen – vom Mittelständler bis zum Weltkonzern – gewähren den Teilnehmern der Langen Nacht der Industrie Einblicke in die Produktionsprozesse und ihre Produktpalette. Sie präsentieren sich als attraktive Arbeitgeber und nutzen so auch die Gelegenheit, Interessierte umfassend über das Unternehmen zu informieren. Vertreter aus Produktions- und Personalabteilungen stehen Rede und Antwort. Träger der „Langen Nacht der Industrie“ in der Pfalz sind die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, die Chemieverbände Rheinland-Pfalz sowie der Verband der Pfälzischen Metall- und Elektroindustrie (PfalzMetall).

### Großflächiges Angebot

„Uns geht es vor allem darum, uns als ausgesprochen guten Ausbildungsbetrieb zu präsentieren“, sagt Ariane Hilker. „Wir bilden großflächig aus, sowohl gewerblich als auch kaufmännisch, wir arbeiten im Dualen Studiensystem mit Studenten zusammen, vergeben Diplomarbeiten, Master- und Bachelorarbeiten, haben Praktikanten und beschäftigen derzeit 46 Auszubildende bei etwas mehr als 600 Mitarbeitern, das ist eine ganz gute Quote“, findet Hilker. Die „Lange Nacht der Industrie“ sei für KOB „auch eine Chance, uns als Arbeitgebermarke zu platzieren, indem wir kommunizieren, was wir tun und was wir als Arbeitgeber zu bieten haben. Wir sind ja

kein Markenartikler, denn man kennt zwar unsere Produkte, aber nicht unseren Namen, wir produzieren in die Verpackung von Paul Hartmann, von Beiersdorf etc. Deshalb ist es für uns wichtig, dass wir sagen, wir sind aber ein Markenartikler und haben als Arbeitgeber viel zu bieten“, sagt die Personalexpertin.

Mit Stolz verweist sie auf einen „erstklassigen Onboarding- und Integrationsprozess für neue Mitarbeiter, den werden wir sicher auch an dem Abend vorstellen.“ Bei der „Langen Nacht der Industrie“ will man bei KOB deshalb einerseits jene ansprechen „die wir gerne als Auszubildende hätten und dann natürlich auch die, die heute schon Professionals sind, und die nicht wussten, dass es da hinten im Lautertal einen so guten Arbeitgeber gibt.“ In der „Langen Nacht“ wird auch der Werksverkauf geöffnet, wo es Kosmetik und Pflegeprodukte der Tochtergesellschaften der Muttergesellschaft Paul Hartmann zu kaufen gibt.

### Gutes Marketing

Auch Bernhard Geukes, Personalleiter Deutschland der Tenneco Automotive Deutschland GmbH in Edenkoben, vormals Gillet GmbH, will das Unternehmen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen. „Wir sind von der IHK auf die ‚Lange Nacht der Industrie‘ angesprochen worden und haben gesagt, dass das für uns sicherlich eine Marketingveranstaltung ist, bei der wir uns bekannt machen wollen. Gillet kannte hier im Raum jeder, Tenneco ist eher überregional ein Begriff.“ Bernhard Geukes setzt aber auch auf das Interesse von Nachwuchskräften und gut ausgebildeten Menschen für die Fertigung, „Elektriker, Industrieanlagen-elektroniker, Schweißer, Facharbeiter im weiteren Sinne. Wir wollen diese Möglichkeit nutzen und öffnen deshalb die Tore.“

### Für junge Menschen

Auch bei Tenneco unterhält man weitere Programme, um sich als Arbeitgeber und Ausbilder zu empfehlen. „Wir bringen beispielsweise junge Menschen, meist Schüler, zur IAA nach Frankfurt, um uns dort vorzustellen; speziell bei der ‚Langen Nacht der Industrie‘ haben wir eine Werksführung vorgesehen und können zeigen, was wir tun.“ Und da habe sich in den letzten Jahren ja einiges geändert. „Wir produzieren natürlich immer noch viele Abgasanlagen für die Automobilindustrie, aktuell für die A-Klasse von Daimler in Rastatt, aber wir haben auch ganz neue Produkte im LKW-Geschäft, etwa für Scania oder Caterpillar. Da haben wir viel investiert, und es ist bestimmt sehr interessant, das mal zu sehen.“

Schon zu Zeiten von Paul Gillet habe man auf die Ausbildung eigener Kräfte gesetzt. „Das war das Steckenpferd von Paul Gillet, der auch immer betonte, dass man etwas für die Region tun müsse. Paul Gillet habe aber auch darauf bestanden, dass alle Azubis im gewerblichen Bereich Englisch lernen und einmal während der Ausbildung im Deutschen Museum in München gewesen sein müssen. Mit Unterstützung der Paul-und-Yvonne-Gillet-Stiftung gibt es deshalb alle zwei Jahre eine Woche München, „natürlich auch mit einer Brauereibesichtigung bei Erdinger“, wie Bernhard Geukes nicht unerwähnt lassen möchte. *Fred G. Schütz*

Jetzt online anmelden!

Teilnahme kostenfrei!

**LANGE NACHT DER INDUSTRIE**

Industrie live erleben:  
spannende Unternehmen, attraktive Arbeitgeber, engagierte Ausbilder

**5. November 2013**  
17.00 bis 22.30 Uhr

## Lange Nacht kompakt

### Anmeldung und Ablauf

Für die Teilnahme an der langen, aber kurzweiligen Nacht der Industrie können sich Interessenten unter [www.lange-nacht-der-industrie.de](http://www.lange-nacht-der-industrie.de) um einen Platz bewerben. Auszuwählen sind bis zu drei Wunschtouren, die nur an den angegebenen Startplätzen starten und enden. Am Tag der Veranstaltung werden von 17:00 bis 22:30 Uhr nacheinander zwei Unternehmen besichtigt. Das Mindestalter beträgt 14 Jahre. Die Teilnahme ist kostenlos.

### DIE UNTERNEHMEN

1. Adam Opel AG, Kaiserslautern, Automobile, [www.opel.de](http://www.opel.de)
2. BorgWarner Turbo Systems GmbH, Kirchheimbolanden, Turbolader, [www.3k-warner.de](http://www.3k-warner.de)
3. Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI), Innovative Softwaretechnologie, [www.dfki.de](http://www.dfki.de)
4. Evonik Industries AG, Worms, Spezialchemie, <http://corporate.evonik.de>
5. GRACE Europe Holding GmbH, Worms, Spezialchemie, [www.grace.com](http://www.grace.com)
6. Karl Otto Braun GmbH & Co. KG, Wolfstein, Elastische Spezialgewebe für die Medizin, [www.kob.de](http://www.kob.de)
7. Pfalzwerke AG, Ludwigshafen, Stromversorger, <https://www.pfalzwerke.de/>
8. RENOLIT SE, Worms, Kunststoff-Folien, [www.renolit.com](http://www.renolit.com)
9. RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Ludwigshafen, Tageszeitung, [www.rheinpfalz.de](http://www.rheinpfalz.de)
10. Siemens Turbomachinery Equipment GmbH, Frankenthal, Industriedampfturbinen, [www.siemens.de](http://www.siemens.de)
11. Tenneco GmbH, Edenkoben, Hersteller und Vermarkter von Stoßdämpfern sowie Produkten und Systemen zur Schadstoffbegrenzung, [www.tenneco.de](http://www.tenneco.de)
12. Terex Cranes Germany GmbH, Zweibrücken, Kranbau, [www.terex.com](http://www.terex.com)

### DER ABLAUF

- 17:00 Uhr Begrüßung, Kick-Off
- 17:15 Uhr Boarding
- 17:30 Uhr Zeitgleicher Start aller Busse
- 18:00 Uhr Eintreffen in den Betrieben: Führungen, 100 Minuten
- 19:45 Uhr Start zur zweiten Besichtigung
- 20:15 Uhr Eintreffen in den Betrieben: Führungen, 100 Minuten
- 22:00 Uhr Rückfahrt zum Startplatz
- 22:30 Uhr Ende

### DIE TOUREN

- Tour 1: Startplatz: Industriepark West, Kaiserslautern  
Adam Opel & Karl Otto Braun
- Tour 2: Startplatz: Industriepark West, Kaiserslautern,  
DFKI & Terex Cranes
- Tour 3: Startplatz: Friedrich-Ebert-Halle, Ludwigshafen  
BorgWarner & GRACE
- Tour 4: Startplatz: Friedrich-Ebert-Halle, Ludwigshafen  
Pfalzwerke & Siemens
- Tour 5: Startplatz: Friedrich-Ebert-Halle, Ludwigshafen  
Evonik & RENOLIT
- Tour 6: Startplatz: Friedrich-Ebert-Halle, Ludwigshafen  
RHEINPFALZ & Tenneco



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Holger Grotelüschchen, Tel. 0621 5904-1640, [holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de](mailto:holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de) [www.lange-nacht-der-industrie.de](http://www.lange-nacht-der-industrie.de) und [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 128181



# Nur das erste Mal kompliziert

## EU-Förderprogramme helfen KMU

„Das generelle Problem mit den EU-Förderprogrammen ist, dass sie bei den kleinen und mittleren Unternehmen nicht so bekannt sind, wie sie es sein müssten“, beklagt der Europaabgeordnete Jürgen Creutzmann (FDP). Aber er hat auch naheliegenden Rat parat: „Die KMU sollen zuerst mal zu ihrer IHK gehen, das ist der erste Schritt.“

Holger Grotelüschen, Innovationsberater im Geschäftsbereich Innovation, Umwelt und Energie der IHK Pfalz, kann die Aussage von Creutzmann nur bestätigen: „Das Thema EU-Förderung für Innovationsvorhaben der KMU wird im Rahmen der Beratung der Unternehmen ebenso behandelt und vorgestellt wie die Förderung durch das Land Rheinland-Pfalz und den Bund.“

### Das passt

In der Regel fragen die Unternehmen aber nach einer Förderung ihrer innovativen Projekte und Abfederung ihres finanziellen Risikos bei Entwicklung und Realisierung. In diesem Zusammenhang informiere die IHK über das gesamte Spektrum der in Frage kommenden Fördermaßnahmen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Für die überwiegende Zahl der hier behandelten Projekte „passe“ eine Landes- (z. B. InnoTop) oder Bundesförderung (z. B. ZIM-Programm). Daher sei eine EU-Förderung für KMUs in der Praxis weniger präsent. „Es sei denn, ein KMU wird im Rahmen einer Unternehmenskooperation als Mitglied eines Förderkonsortiums in die EU-Förderung einbezogen“, erläutert Grotelüschen.

Die Attraktivität von EU-Programmen für KMU könnte sich indes durch das für 2014 bis 2020 neu aufgelegte „COSME-Programm für Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU“ ändern. COSME ist der Nachfolger des Programms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP), insbesondere das Teilprogramm für Unternehmertum und Innovation (EIP) und ergänzt bestehende Förderinstrumente wie den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung oder den Fonds zur Entwicklung des ländlichen Raums. Während der Laufzeit beträgt das Gesamtbudget 2,03 Milliarden Euro, wovon 60 Prozent in Finanzierungsinstrumente wie Kreditgarantien fließen sollen. Der Zugang zu Märkten soll mit 18,5 Prozent des Gesamtbudgets erleichtert werden. „Die Kommission hat also schon ein wenig vorgegeben, wie das Geld zu verwenden ist“, sagt Creutzmann. „Aber das allgemeine Ziel ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit der Unternehmen, aber auch der unternehmerischen Kultur, also die Förderung der Gründung und des Wachstums von KMU“, ergänzt der Europa-Politiker.

### Schwellenangst

Auch bereits bestehende Programme, vor allem im Bereich von Forschung und Entwicklung, seien sehr wohl taugliche Instrumente, konstatiert Holger Grotelüschen von der IHK. „Sie benötigen in der Regel aber einen nicht unerheblichen administrativen Aufwand, sowohl um die Fördermittel zu bekommen als auch bei deren ‚Verwaltung‘“, schränkt Grotelüschen ein. „Die Teilnahme



© K.-U. Häßler\_fotolia.de

an den EU-Programmen kann aber dann Sinn machen, wenn das Unternehmen auf seiner strategischen ‚roadmap‘ festgelegt hat, seine ausländischen Kontakte auszubauen und zu intensivieren. Denn eine Grundvoraussetzung der EU-Förderung ist die Bearbeitung des Projektes in einem europäischen Kontext.“ Gleichwohl will Jürgen Creutzmann hier auch Schwellenängste nehmen: „Man muss die Mittelständler ermuntern, an den Programmen teilzunehmen. Beim ersten Mal gibt’s eine gewisse Scheu wegen des bürokratischen Aufwands oder wegen der Nachweispflichten. Wenn Geld vergeben wird, das ist natürlich mit Papierkram verbunden. Allerdings haben mir KMU gesagt, wenn man zum ersten Mal teilgenommen hat und weiß wie’s geht, ist das gar nicht so schwierig.“

Holger Grotelüschen verweist neben COSME auf das neue große F&E-Rahmenprogramm „Horizont 2020“ für die Jahre 2014 - 2020, das ebenfalls zum 1. Januar 2014 starten soll. Mit den ersten Ausschreibungen könne bereits Ende 2013 gerechnet werden. Das Budget werde voraussichtlich zwischen 70 und 80 Milliarden Euro liegen und führe einerseits bewährte Programme fort, komme andererseits aber, in der Struktur gestrafft, den Antragstellern entgegen. „Horizont 2020 wird als Rahmenprogramm für Forschung und Innovation deutlich stärker auf Tätigkeiten ausgerichtet sein, die Innovationen begünstigen; das Verständnis von ‚Innovation‘ soll sehr breit ausgelegt werden“, sagt Grotelüschen. Neben Produkt- und Prozessinnovationen sollen auch nicht-technologische Innovationen, etwa im sozialen Bereich oder Dienstleistungssektor, gefördert werden. Im Sinne vieler KMU sei es, dass Aktivitäten im Fokus stehen, die nahe am Endverbraucher und dem Markt sind, wie Demonstrations- und Pilotaktivitäten. Die Beteiligung von Unternehmen, insbesondere auch von KMU, wird in der Programmausgestaltung berücksich-

tigt, etwa durch Budget-Vorgaben (15 Prozent des Gemeinschaftsbeitrags für KMU) oder spezielle, neue KMU-Fördermaßnahmen („Innovation in KMU“), in denen auch Einzelförderung möglich sein wird.

## Vereinfachungen

„Horizont 2020 soll eine Reihe von Vereinfachungen bieten, die insbesondere eine leichtere Beteiligung ermöglichen, z. B. einheitliche Förderinstrumente und Förderquoten. Beispielsweise sollen bei den erstattungsfähigen Kosten zukünftig auch Kosten für Mehrwertsteuer-Aufwendungen förderfähig werden, sofern sie nicht innerhalb des Mitgliedstaates erstattet werden können. Generell soll es nur noch eine Förderquote je Projekt („action“) geben“, sagt Grotelüschen.

**Creutzmann verweist darüber hinaus** auf das „Enterprise Europe Network“, ein europäisches Netzwerk mit dem Ziel, Kooperationen, Technologietransfer und strategische Partnerschaften für kleine und mittelständische Unternehmen zu unterstützen. Besonders im Bereich Forschung und Entwicklung helfen die deutschen Partner im Enterprise Europe Network dabei, Kontakte in Wirtschaft und Wissenschaft zu initiieren. Das Netzwerk biete, so Creutzmann, Information über EU-Initiativen und Rechtsvorschriften und helfe allgemein bei der Verbesserung der Managementkapazitäten oder der Verbesserung der finanziellen Kenntnisse von KMU, vereinfache den Zugang zu Expertisen im Bereich Energieeffizienz, Klima, Umweltschutz, stelle aber auch Verbindungen außerhalb des Heimatlandes her und erleichtere die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

**Allerdings stehe das Thema Bürokratieabbau** nach wie vor auf der EU-Agenda. „Die Mitgliedsstaaten müssen was tun: Sie müssen einen Monitoringmechanismus einführen, mit dem die Umsetzung des Small-Business-Acts gewährleistet wird, einschließlich der Stelle zur Koordinierung von KMU-Themen auf allen Verwaltungsebenen.“ Dazu gehörten auch Maßnahmen, um den Aufwand von Unternehmensgründungen auf drei Arbeitstage und die Kosten auf maximal 100 Euro zu verringern. „Da haben wir im COSME-Programm darauf gedrungen, denn die Unterschiede sind europaweit noch sehr groß. Es gibt Länder, wo Sie praktisch keinerlei Kosten haben, in anderen sind Sie bei 1.800 Euro oder mehr“, sagt Creutzmann. Ein weiteres Ziel ist es, die Zeit für die Beschaffung von Konzession und Genehmigung auf maximal drei Monate zu senken. Creutzmann eröffnet eine zugegebenermaßen fiktive Rechnung, um die Bedeutung der KMU zu unterstreichen: „Wir haben in Europa 21 Millionen Arbeitslose und haben rund 21 Millionen KMU: Würde jedes KMU nur einen Arbeitslosen einstellen, dann hätte man keine mehr.“ *Fred G. Schütz*



### Ihr Ansprechpartner:

Holger H. Grotelüschen, Tel. 0621 5904-1640,  
[holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de](mailto:holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de)  
[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 624

### Wichtige Internet-Adressen:

„Enterprise Europe Network“: [www.een-deutschland.de/](http://www.een-deutschland.de/)  
 EuroInfocenter Trier: [www.eic-trier.de/](http://www.eic-trier.de/)

Einen Förderleitfaden des EU-Abgeordneten Jürgen Creutzmann gibt es unter [www.juergen-creutzmann.de](http://www.juergen-creutzmann.de).

## Recyclingbörse Angebote

| Chiffre-Nr.  | Bezeichnung des Stoffes   | Zusammensetzung   | Menge                                  | Anfallstelle    |
|--------------|---|---|--|-----------------|
| LU-A-3799-1  | Alkylbenzol C 10-13   | MARLICAN, Lieferung aus 2009, Originalgebinde   | 895 kg netto /<br>Stahlfässer à 179 kg | Ludwigshafen    |
| LU-A-3800-1  | Perkacit SDMC   | Lieferung Januar 2010, Originalgebinde  | 5.500 kg netto                         | Ludwigshafen    |
| LU-A-3835-3  | Spindschrank/Fächerschrank (grau/blau), Maße H 1.800 x B 1.190 x T 500 mm | Näheres unter: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a> | Selbstabholung,<br>Preis auf Anfrage   | Waldfishbach-B. |
| LU-A-3862-12 | APC Smart-UPS XL 48 V Battery Pack  | Zur Stromversorgung bei Stromausfall, unbenutzt, ca. 5 Jahre                              | 4 Stck., 1.450 €                       | Ramstein-M.     |
| LU-A-3863-4  | Ordner breit  | Sehr guter Zustand  | 100 Stck., 10 €                        | Ramstein-M.     |
| LU-A-3864-12 | Swedex Thermobindergerät MB 500   | Unbenutzt   | 1 Stck., 60 €                          | Ramstein-M.     |
| LU-A-3885-11 | Faltkartons   | Wellpappe   | div. Größen, Preis auf Anfrage         | Kaiserslautern  |
| LU-A-3983-11 | Gebrauchte BIG BAG  | Größe 100 x 90 x 100 mit Auslauf, Volumen: 1 t  | 30 Stck. à 9,00 €, monatlich           | Sippersfeld     |
| LU-A-4147-1  | Heliogen Blau FR 6840   | Pigment Blue 15   | 210 kg in 30 kg Kartons                | Ludwigshafen    |
| LU-A-4149-1  | Masterbatch   | diverse Restposten, Originalware<br>Ursprung: Deutschland                                 | 5.000 kg in Säcken                     | Ludwigshafen    |
| LU-A-4199-11 | Werkzeugwagen, METEC  | mit metrischen und Zollwerkzeugen   | Selbstabholung,<br>Preis auf Anfrage   | Ludwigshafen    |

## Nachfragen

| Chiffre-Nr. | Bezeichnung des Stoffes                          | Zusammensetzung  | Menge                   | Anfallstelle |
|-------------|--|--|-------------------------|--------------|
| LU-N-1785-1 | chemische Rohstoffe                              | An- und Verkauf von Überproduktionen, Rest- und Sonderposten | regelmäßig              |              |
| LU-N-3458-5 | Europaletten defekt, alle Arten von Holzpaletten | Wir kaufen Ihre defekten Paletten                            | 1 kg – 24 t, unbegrenzt |              |
| LU-N-3851-5 | Defekte Europaletten                             | Wir kaufen defekte Paletten, CP1 - CP3                       | unbegrenzt              |              |

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

## Ein virtuelle Stadtführer

DFKI ist Ausgezeichneter Ort 2013/14 im „Land der Ideen“



**Das vom Forschungsbereich Wissensmanagement am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) entwickelte System „Talking Places“ ist einer der Gewinner des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“.**

**Unter dem Motto** „Wie können wir die Stadt von morgen gestalten?“ wurden 100 wegweisende Impulse für Städte und Gemeinden der Zukunft prämiert. „Talking Places“ ist ein auf Geodaten aufbauendes Assistenzsystem, welches dem Benutzer selektiv ortsbezogene Infos zu Gebäuden und Sehenswürdigkeiten liefert. Damit lassen sich zukünftig Daten zu beliebigen Objekten und Orten allein mit Blicken durch eine Datenbrille abrufen. Abhängig von der Aufmerksamkeit seiner Benutzer liefert „Talking Places“ passende Infos, so-

fern diese über die Geoposition im Internet oder in kommunalen Datenbanken zur Verfügung stehen.

**Das System erkennt** über die Blickrichtung, welches Objekt der Benutzer gerade betrachtet. Verrät der Blick ein besonderes Interesse, so liefert es Erklärungen wie das Baujahr. Neben der Audioausgabe besteht auch die Möglichkeit, per Head-Up-Display bildhafte Infos des Ortes einzublenden: Historische Aufnahmen etwa überlagern das reale Bild und erinnern an Vergangenes. Der Einsatz einer Datenbrille als Kombination aus Eye-Tracker und Head-Up-Display ist Gegenstand gegenwärtiger Forschungen am DFKI.



[www.ausgezeichnete-orte.de](http://www.ausgezeichnete-orte.de)  
[www.dfki.de/web/aktuelles/aktuelles/cebit2013/talking-places](http://www.dfki.de/web/aktuelles/aktuelles/cebit2013/talking-places)

## CE-Kennzeichnung

Verstehen und Organisieren

**Die CE-Kennzeichnung zu verstehen und auch zu organisieren, ist die Voraussetzung für eine effiziente Umsetzung im Unternehmen. Dieser Lösungsansatz bildet die Grundlage für die zwei Seminartage am 15. und 16. Oktober in der IHK Pfalz in Ludwigshafen.**

**Am ersten Seminartag** lernen die Teilnehmer alle grundlegenden CE-Maßnahmen mit Hilfe eines CE-Praxisleitfadens kennen. Zudem werden die CE-Maßnahmen mit praktischen Arbeitsvorlagen ergänzt, so dass man diese auf das eigene Unternehmen übertragen kann.

**Eine geeignete Organisationsstrategie**, mit der sich alle Maßnahmen der CE-Kennzeichnung systematisch in einem CE-Managementsystem zusammenfassen lassen, wird am zweiten Seminartag vorgestellt und in Workshops erarbeitet. So entstehen erste Lösungen für eine Umsetzung im eigenen Betrieb. Die Seminartage können auch einzeln besucht werden.



© Seffrie - Fotolia.de



Weitere Infos bei der Innovationsberatung der IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1640; [holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de](mailto:holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de) und unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 14962231

## ZETIS-TERMINE

### Seminare

- |             |  |
|-------------|--|
| 22. Oktober | <i>Die beste Verkaufsmethode der Welt, 390 Euro</i>  |
| 29. Oktober | <i>Neue Kunden über das Internet – Tipps für erfolgreiche Suchmaschinenoptimierung (SEO), 390 Euro</i> |
| 30. Oktober | <i>Wer schweigt, geht unter! Einsatz von Social Media Marketing bei KMU, 390 Euro</i>                  |

### Kostenlose Infoveranstaltungen

- |             |   |
|-------------|---|
| 7. Oktober  | <i>Qualifizierter elektronischer Rechnungsaustausch</i> |
| 23. Oktober | <i>IT-Notfall – was nun?</i>                            |

Weitere Infos und Anmeldung unter [www.zetis.de/veranstaltungen](http://www.zetis.de/veranstaltungen) und bei Viktoria Braun, Tel. 0631 303-1235, [braun@zetis.de](mailto:braun@zetis.de)

## Neuer Vorstand

KL-CONNECT

**Die Mitglieder des Managementforums KL-CONNECT haben ihren Vorstand neu gewählt. Wie bisher wird der Verein durch Elke Tronche, Martina Raik Schneider und Frank Petry geführt. Ergänzt wird das Trio zukünftig durch die neu gewählte Martina Tomaschowski.**

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Wilfried de Buhr, Peter Sanner und Lars Den-



zer scheiden auf eigenen Wunsch aus. In seiner Laudatio würdigte Michael Lill, Geschäftsführer der IHK Zetis GmbH und Initiator des Managementforums, die Leistungen der ausscheidenden Gründungsvorstände. Sie hätten in der Region Akzente gesetzt, etwa die Durchführung der Businessmesse Pfalz.

**Der neue Vorstand will** das Profil von KL•CONNECT weiter schärfen und die Mitglieder aktiver einbinden. Zudem soll es die beliebten After-Work-Partys für Unternehmen wieder regelmäßig geben. Weiterhin will der Vorstand die Treffen der Arbeitskreise „Datenschützer“, „Geschäftsführer“ und „Frauen in Führungspositionen“ weiter vorantreiben. KL•CONNECT ist ein branchenübergreifendes Netzwerk in der Region Kaiserslautern und legt den Schwerpunkt auf Management- und IT-Themen.

 [www.klconnect.de](http://www.klconnect.de)


## innovativ!

### Veranstaltungskalender 2. Halbjahr

**Alle Veranstaltungen des zweiten Halbjahres 2013 im Blick: Der Geschäftsbe- reich Innovation und Umwelt hat eine 18- seitige Broschüre mit vielen Angeboten veröffentlicht.**

**Vom Unternehmensbesuchsprogramm,** Treffen mit Forschern, zahlreichen Semina- ren und Veranstaltungen zu Informations- technologien, Finanzierung, zum Energie- und Innovationsmanagement bis hin zu Sprechtagen Datenschutz, CE-Kennzeich- nung und Gewerbliche Schutzrechte ist al- les dabei.

**Auch in der Broschüre zu finden** sind Infos zu regelmäßigen Arbeits- und Erfahrungsaustauschkreisen wie der Arbeitskreis InFO oder der Arbeitskreis Sicherheit in der Wirtschaft oder den IT-Leiter-Treff. Zudem enthalten sind alle Cluster und Netzwerke in der Region sowie Veranstaltungen der Technologie- und Hochschulpartner der Metropolregion und wichtige Internet- adressen.

 Die Broschüre ist erhältlich bei der IHK Pfalz und steht als Download bereit unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 618

## LEITFADEN FÜR GOOGLE-SHOPPING


*Seit Februar läuft in Deutschland die Umstellung von dem kostenlosen Angebot Google Shopping auf das kostenpflichtige Anzeigenformat Product Listing Ads (PLAs). Damit Händler Google-shopping weiter nutzen können, müssen sie künftig PLAs auf Klickbasis bei Google kaufen. Um Onlineshop-Betreibern die Umstellung zu erleichtern, veröffentlicht die Unit Search im Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e. V. den kostenlosen „Leitfaden Google-Shopping“. Der Leitfaden kann unter [www.bvdw.org](http://www.bvdw.org) als PDF heruntergeladen werden.*

## Förderung von Innovationen

### Kostenlose IHK-Sprechtage

**Wie man Innovationen richtig finanziert und welche Förderprogramme des Landes, des Bundes und der EU es gibt, darüber können sich IHK-Mitglieder bei den Sprechtagen Innovationsförderung am 16. und 17. Oktober in der IHK Pfalz in Ludwigshafen informieren.**

**So scheitern gute Ideen** häufig an fehlen- den Finanzierungsmöglichkeiten. Sich eine solide finanzielle Basis für ein Inno- vationsprojekt zu sichern, ist ein wichti- ger Erfolgsfaktor. Daher sollten Unterneh- men die Finanzierungswege kennen und bewerten können. Im Rahmen der IHK-In- novationssprechtage informieren Exper- ten über die Finanzierungsprogramme und wie man sie erfolgreich beantragt.

 Weitere Infos und Anmeldung zu den individuellen Beratungstermi- nen: Innovations- und Technologie- beratung der IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1645; [traudel.moll@pfalz.ihk24.de](mailto:traudel.moll@pfalz.ihk24.de) und unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 128199



## Biotechnica-Messe

### Prämierte Forschung in Hannover

**Zum 20. Mal findet die Biotechnica, Europas Branchentreff für Biotechnologie, Life Sciences und Labortechnik, vom 8. bis 10. Oktober in Hannover statt. Am Rhein- land-Pfalz-Stand in Halle 9 (Stand G07) ist auch wieder die TU Kaiserslautern dabei.**



**Die noch junge Nachwuchsgruppe „Bio- Sats“**, die sich mit der Vorbehandlung nachwachsender Rohstoffe für Bioraffinerien befasst, erhielt einen Forschungspreis von 50.000 Euro und präsentiert sich am Stand. Prämiert wurde ein neues Reakti- onssystem, bei dem in winzigen Tropfen biochemische Reaktionen stattfinden. Diese „Mikroreaktoren“ lassen sich durch Magnetfelder bewegen und positionieren. Der Vision der Forscher, „biotechnologi- sche Produktionsstraßen“ zu bauen, ist man damit näher gekommen.

**Präsentiert wird auch** der noch junge Stu- diengang der Bio- und Chemieingenieur- wissenschaften, zudem ist das Transfer- netz Rheinland-Pfalz vertreten. Es fungiert als Türöffner zur Wissenschaft.

 Weitere Infos bei Klaus Dosch, Tel. 0631 205-3001, [dosch@kit.uni-kl.de](mailto:dosch@kit.uni-kl.de), [www.kit.uni-kl.de](http://www.kit.uni-kl.de)

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
www.pfalz.ihk24.de

### Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Monika Lorenz M.A.  
Tel. 0621 5904-1205  
monika.lorenz@pfalz.ihk24.de

### Redaktionsassistentin:

Sonja Schmitt  
Tel. 0621 5904-1201  
sonja.schmitt@pfalz.ihk24.de

### Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim

### Beteiligungen:

An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

### Verlagsmanagement:

Christian Voigt,  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim  
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33  
voigt@proverlag.de  
www.proverlag.de

### Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

### Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel  
Ilisenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33  
bleuel@proverlag.de

### Druck:

pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH  
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

### Anzeigenpreisliste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2013  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## Hong Kong

### Ledermesse APLF-MMT

**Noch Aussteller gesucht werden für die Ledermesse APLF-MMT in Hong Kong, die wichtigste Ledermesse im asiatisch-pazifischen Raum vom 31. März bis 2. April 2014. Am Gemeinschaftsstand des Landes Rheinland-Pfalz können Unternehmen ihre Produkte präsentieren.**



Die APLF-MMT (Asia Pacific Leather Fair Materials, Manufacturing & Technology) eignet sich sowohl für den Ausbau als auch für den Einstieg in den asiatischen Markt. Hinzu kommt, dass Hong Kong selbst als die „freieste Wirtschaft der Welt“ gilt, und bei der Wareneinfuhr keine Zollabgaben anfallen. Hong Kong gilt als Drehpunkt für Lederwaren in Asien.

Die IHK Pfalz organisiert mit dem Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz einen Firmengemeinschaftsstand auf der APLF-MMT 2014 in Hong Kong und betreut die Unternehmen. So ermöglicht die IHK Pfalz Firmen vereinfacht und kostengünstig als Aussteller in der Region Fuß zu fassen. Eine Teilnahme mittelständischer heimischer Betriebe kann nach dem Messeförde-

rungsprogramm des Landes bezuschusst werden. Viele der deutschen Aussteller schätzten die Aussichten auf das Nachmessegeschäft als gut ein. Auf der Messe präsentiert werden können Leder, Lederwaren, Schuhe und vieles mehr. Die Messebeteiligung findet im Rahmen des Programms „Wir öffnen Märkte 2014“ statt. Anmeldeschluss ist Ende November.



Weitere Infos bei Sebastian Scharf,  
Tel. 0621 5904-1920,  
sebastian.scharf@pfalz.ihk24.de  
und unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de),  
Dokument-Nr. 127733

## Wir öffnen Märkte

### Außenwirtschaftsstrategie

**Wirtschaftsministerin Eveline Lemke hat die Außenwirtschaftsstrategie des Landes „Wir öffnen Märkte 2014“ gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern vorgestellt.**

Die Außenwirtschaftsförderung von Rheinland-Pfalz umfasst spezielle Wirtschaftsreisen, über die Beteiligung an Fachmessen vor Ort und über Fachseminare. Interessierte Unternehmen können für 2014 aus der Beteiligung an sieben Messen, sieben Wirtschaftsreisen, drei Fachseminaren und drei Wirtschaftsreisen zu Messen mit dem Ziel der Marktsondierung sowie zahlreichen Informationsveranstaltungen zum Thema Außenwirtschaft wählen.



Das komplette Programm zum Download finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de),  
Dokument- Nr. 9061

## VERANSTALTUNGEN

- |                     |  |
|---------------------|--|
| <b>8. Oktober</b>   | <i>Personalmanagement im Indiengeschäft, 9:45 bis 16.30 Uhr, Mannheim, 180 Euro</i>  |
| <b>16. Oktober</b>  | <i>Informationsveranstaltung Nanotechnologie in China und Taiwan, 9 bis 16 Uhr, Ludwigshafen, 30 Euro</i>                        |
| <b>23. Oktober</b>  | <i>Zolltag China, 9 bis 16:30 Uhr, Ludwigshafen, 145 Euro</i>  |
| <b>6. November</b>  | <i>Wirtschaftstag Vietnam, 9.30 bis 17.30 Uhr, Ludwigshafen, 150 Euro bei Anmeldung bis 25. Oktober, ab 26. Oktober 190 Euro</i> |
| <b>13. November</b> | <i>Wirtschaftstag Russland, 9 bis 18 Uhr, Mannheim, 220 Euro</i>   |
| <b>26. November</b> | <i>Wirtschaftstag Brasilien, 9.30 bis 16 Uhr, Ludwigshafen, 190 Euro</i>   |

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)





## Wegen Zigarettengeruchs nach zwei Stunden gefeuert

Kündigung in der Probezeit aber unwirksam



bilderbox.de

**Sie hatte kurz vor Arbeitsbeginn eine Zigarette geraucht, dann wurde ihr am ersten Arbeitstag schon nach zwei Stunden gekündigt, weil sie nach Rauch gerochen hat: Dieser Arbeitnehmerin zu kündigen ist treuwidrig und damit unwirksam. Dies hat das Arbeitsgericht Saarlouis (Urteil vom 28.05.2013, Az.: 1 Ca 375/12) entschieden.**

Die Klägerin hatte sich auf eine Stelle als Bürokraft bei der Beklagten beworben und zunächst einen halben Tag zur Probe gearbeitet. Anschließend fand ein Gespräch statt, im Rahmen dessen die Parteien sich auf einen Arbeitsvertrag über 30 Stunden einigten. Die Klägerin wurde bei dem Gespräch darauf hingewiesen, dass am Arbeitsplatz ein absolutes Rauchverbot besteht. Sie akzeptierte dies, da es für sie kein Problem sei, mehrere Stunden ohne

Zigaretten auszukommen. Nachdem die Klägerin an ihrem ersten Arbeitstag zwei Stunden lang gearbeitet hatte, kündigte das beklagte Unternehmen das Arbeitsverhältnis mit der Begründung, dass die Klägerin gravierend nach Rauch gerochen habe, weil sie unmittelbar vor Arbeitsbeginn eine Zigarette geraucht habe. Die Klägerin sei nicht in der Lage und nicht willens gewesen, den mit starkem Nikotingehalt verbundenen Körper-, Mund-, und Kleidergeruch zu unterbinden beziehungsweise auf ein Minimum zu reduzieren. Mitarbeiterinnen und Kundinnen des Bekleidungsgeschäfts hätten sich über den starken Rauchgeruch beschwert.

Die Klägerin bestritt die angeblichen massiven Geruchsbelästigungen. Sie hielt die Kündigung außerdem für unwirksam, weil sie bereits zwei Stunden nach Arbeitsantritt ausgesprochen worden sei: Die Klage hatte Erfolg. Das Gericht betonte, dass die Kündigung gegen Treu und Glauben verstoße, da eine Kündigung zwei Stunden nach Aufnahme des Arbeitsverhältnisses aufgrund dieses Sachverhalts gegen das Anstandsgefühl aller billig und gerecht Denkenden verstoße.

Zwar habe das beklagte Unternehmen das Recht, während der Probezeit zu entscheiden, dass die Klägerin – sei es aufgrund ihrer Arbeitsweise, sei es aufgrund des Verhältnisses zu ihren Kolleginnen, sei es auf-

### UNSER RAT

*Aufgrund der Hochwertigkeit der verkauften Bekleidungsstücke können hohe Anforderungen an die Hygiene und das Vermeiden von Rauchgeruch gestellt werden. Ein Verstoß gegen die Vorschriften kann ein Grund sein, in der Probezeit das Arbeitsverhältnis zu beenden. Es ist allerdings zu akzeptieren, dass die Klägerin raucht. Zudem hatte sie keine Chance erhalten, ihr Verhalten anzupassen.*

grund anderer Spannungen – nicht zu dem Betrieb passt. Allerdings verlange Artikel 12 des Grundgesetzes (GG), dass ein Arbeitsverhältnis, das bereits begründet worden ist, mit dem ernsthaften Willen der Zusammenarbeit geführt werde. Es sei willkürlich, einer Arbeitnehmerin an ihrem ersten Arbeitstag zu kündigen, ohne ihr Gelegenheit zu geben, das beanstandete Verhalten zu ändern.

Die Klägerin habe auch nicht gegen das betriebliche Rauchverbot verstoßen. Das Rauchen einer Zigarette vor Arbeitsantritt gehöre zur Privatsphäre und sei durch das allgemeine Persönlichkeitsrecht gemäß Artikel 2 Abs. 1 GG geschützt, das auch im Arbeitsverhältnis zu berücksichtigen sei.



Ihr Ansprechpartner ist  
Ass. jur. Heiko Lenz,  
Tel. 0621 5904-2020,  
heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

## Rechtssichere AGB im Online-Shop

Gefahr von Abmahnungen vorbeugen

**Wer einen rechtssicheren Internetshop erstellen möchte, muss auch Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) einstellen. Es reicht aber nicht, ein einfaches AGB-Muster im Shop zu integrieren. Wie geht man vor? Diese Frage wird beantwortet bei der kostenlosen Infoveranstaltung „Rechtssichere AGB im Online-Shop“ am 24. Oktober von 16 bis 18 Uhr im IHK-Dienstleistungszentrum in Landau.**

An verschiedenen Stellen müssen Informationspflichten beachtet werden, Bestellprozesse, vom Warenkorb bis zur E-Mail-Bestätigung und Lieferung, rechtskonform

ausgestaltet sein. Die Verwendung von unwirksamen Klauseln in den allgemeinen Geschäftsbedingungen birgt die große Gefahr von kostenpflichtigen Abmahnungen, weil das Wettbewerbsrecht verletzt worden ist. Rechtsanwalt Daniel Heinlein von der Kanzlei Opitz & Zill aus Ludwigshafen schildert den Teilnehmern Informationspflichten, Vorgehensweisen und häufige Fehler.



Ansprechpartnerin ist  
Ass. jur. Jeannette Ludwicki,  
Tel. 0621 5904-2030,  
jeannette.ludwicki@pfalz.ihk24.de

### HANDELSRICHTER

*Auf Vorschlag der IHK Pfalz wurden:*

*Herr Wolfgang Leibig, Gräfenaustraße 27, 67063 Ludwigshafen am Rhein, mit Wirkung vom 20.10.2013 und Herr Thomas Peter Schilde, Irisstraße 24, 67067 Ludwigshafen am Rhein, mit Wirkung vom 01.09.2013,*

*auf die Dauer von fünf Jahren zu Handelsrichtern bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts in Frankenthal (Pfalz) ernannt.*

## Entschuldungsfonds:

Kommunen ziehen Steuerschraube an



Ausschussvorsitzender Ralf Herbener (4.v.r.), Dr. Christian Recknagel, Vorsitzender des Steuerausschusses der IHK Pfalz (2.v.l.), und der Hauptgeschäftsführer der IHK Trier, Dr. Jan Glockauer (2.v.r.), baten mit dem Landessteuerausschuss die Präsidentin der ADD, Dagmar Barzen (M.), zum Dialog über den Kommunalen Entschuldungsfonds.

**Der Landessteuerausschuss hat mit der Präsidentin der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), Dagmar Barzen, und Ulrich Radmer als Leiter des Referats „Kommunalaufsicht“ über die Hintergründe und Auswirkungen des Kommunalen Entschuldungsfonds diskutiert.**

Der seit Januar 2012 geltende Fonds soll bis 2026 zu einem Abbau der Liquiditäts-

kredite in Höhe von 3,1 Milliarden EUR und 0,7 Mrd EUR Rückführung an Zinslast führen. Der Landesrechnungshof hat entsprechend ausgerechnet, dass sich die Kassenkredite bis Ende der Laufzeit damit auf 6,6 Mrd. EUR summieren, während es ohne Fonds rund 9,7 Mrd. EUR wären. Bei dieser Rechnung unberücksichtigt bleiben Veränderungen des Marktes wie z. B. die mögliche Anhebung des Zinssatzes.

## EEG-Reform

DIHK macht Vorschläge für ein neues Modell

**Berlin. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) war als Anschlag zwar richtig, aber jetzt werden die Folgekosten für Wirtschaft und Bürger zur wachsenden Belastung. Allein 2013 müssen 20 Mrd. Euro EEG-Umlage gezahlt werden, das entspricht dem Haushalt Berlins.**

Der DIHK schlägt deshalb ein neues Modell vor. Im Zentrum stehen dabei techno-

logiespezifische Zuschläge zusätzlich zum Erlös des Ökostroms an der Börse. Nach DIHK-Vorstellung könnte es bei einem Windrad an Land künftig rund 1,5 ct/kWh Zuschlag geben – für eine begrenzte Strommenge zeitlich degressiv gestaffelt. Mit einer solchen Zulage würden sich Investitionen in Neuanlagen weiter rechnen und besonders innovative Formen der Windenergie würden gefördert.

## Gemeinsame Strategie

Mehr Sicherheit vor Spionage und Kriminalität

**Berlin. Die deutsche Wirtschaft und die Bundesregierung haben sich darauf verständigt, eine Strategie gegen Industriespionage zu erarbeiten.**

Dazu unterzeichneten Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich, DIHK-Präsident

Eric Schweitzer und BDI-Präsident Ulrich Grillo Ende August in Berlin eine gemeinsame Erklärung. Sie bildet den Auftakt für eine intensivere Zusammenarbeit von Wirtschaft und Sicherheitsbehörden. „Es ist an der Zeit für mehr Sensibilität zu werben“, sagte Schweitzer. „Dies gilt umso



Arbeitsgemeinschaft  
Rheinland-Pfalz

**Knapp 790 Kommunen haben** einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet und sich damit am Fonds beteiligt. Die Städte und Gemeinden kommen nur dann in den Genuss von Fondsmitteln, wenn sie ihrerseits alle Einkunftsöglichkeiten ausschöpfen.

**Die Auswirkungen auf die** Entwicklung der Realsteuern sind für Unternehmen und Steuerzahler massiv spürbar. Gab es im Jahr 2010 kaum Veränderungen der Hebesätze, begann ab 2011 ein regelrechter „Erhöhungs-Tsunami“. Der Ausschuss stellt dar, dass aktuell ein zusätzlicher Druck auf die Entwicklung der Realsteuern durch die Erhöhung der Nivellierungssätze bei Gewerbe- und Grundsteuer B auf 365 Prozentpunkte entsteht.

**Die Mitglieder des Ausschusses** diskutierten zudem über Fragen der Aufsichtsmöglichkeiten der ADD, der Kostentransparenz typischen Verwaltungshandelns (z. B. durch Fallkostenzahlen) und der fehlenden Vergleichbarkeit der Hebesätze des Landes mit anderen Bundesländern.



**Es werden Anreize für** Investitionen in Anlagen gesetzt, mit denen die Erzeuger möglichst hohe Preise an der Börse erzielen können. Zusatzlöhne kann der Windanlagenbetreiber zudem erzielen, indem für die Stromerzeugung die Vergabe von Grünstromzertifikaten ermöglicht wird.

mehr, als mittelständische Unternehmen einen erheblichen Anteil an Deutschlands Innovationskraft haben und damit eine interessante Angriffsfläche für Hacker und Geheimdienstler bieten“, betonte er.

**Zur Koordinierung der** verschiedenen Sicherheitsbehörden in Wirtschaftsschutzfragen soll außerdem im Bundesinnenministerium eine zentrale Stelle eingerichtet werden.



## IN ARBEIT

November 2013



### Standort-Details

Die IHK-Standortumfrage ist regelmäßig eine Orientierungshilfe für die Kommunen in der Pfalz, weil die Unternehmen selbst zu ihrer Meinung über ihren jeweiligen Standort befragt werden. In zwei weiteren Teilen in der nächsten und übernächsten Ausgabe werden die Detailergebnisse in der Vorderpfalz und in der Westpfalz näher beleuchtet.



### Lust durchstarten

„Comedy macht Schule – wir l(m)achen mit!“ heißt ein neues Programm, bei dem die IHK Pfalz auf die Talente des Comedians Osman Citir baut. Citir nimmt in acht Schulen Schülerinnen und Schüler mit auf eine Reise, an deren Ende der Eintritt in ein neues Leben steht. Er motiviert sie, ihr Leben mit Spaß in die Hand zu nehmen und macht ihnen Lust, durchzustarten, zu lernen und sich frühzeitig um Praktikums- und Ausbildungsplätze zu kümmern.

## IX. Festspiele Ludwigshafen

Vom 18. Oktober bis 1. Dezember finden die IX. Festspiele Ludwigshafen im Theater im Pfalzbau statt. Eröffnet werden die Festspiele mit der Verleihung des William-Dieterle-Preises, gefolgt von hochkarätigen Ballettgastspielen wie von der Gruppe Shen Wei Dance Arts, die von Kritikern zu den besten Compagnien der Welt gezählt wird. Im Bereich des Schauspiels sind Aufführungen von klassischen und modernen Werken zu sehen wie „Hamlet“ oder „Steppenwolf“. Mit „No Ballet“ findet vom 7. bis 9. November der 8. Internationale Choreographiewettbewerb Ludwigshafen 2013 statt, am 9. November der 7. Internationale Streetdance & HipHopContest. Intendant Hansgünter Heyme setzt die Inszenierung von Albert Lortzings Revolutionsoper „Regina“ fort.

@ [www.theater-im-pfalzbau.de](http://www.theater-im-pfalzbau.de)



## Erlesenes für Haus und Garten



Nach der Premiere im Vorjahr gastiert die bundesweit erfolgreiche Ausstellungsreihe „LebensArt“ wieder im Stadtpark Fronte Lamotte in der Festung Germersheim. Vom 11. bis 13. Oktober zeigen die Aussteller „Erlesenes und Schönes für Haus und Garten“. Dies umfasst all die Dinge, die das Leben in den eigenen vier Wänden, auf dem Balkon und im Garten schöner machen. Accessoires und kunsthandwerkliche Objekte sind dabei genauso vertreten wie ausgefallene Liebhaberobjekte. Hinzu kommen Designermode und Schmuck sowie ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Musik und Kleinkunst. Kulinarische Köstlichkeiten runden die LebensArt ab. Die Ausstellungsreihe ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

@ [www.lebensart-messe.de](http://www.lebensart-messe.de)

## „Festivalregion Rhein-Neckar“

Ob Film, Foto, Jazz, Theater und Tanz oder experimentelle Performancekunst – der Festivalregion Rhein-Neckar steht ein spannender Herbst bevor. Interviews, Geschichten und alle wichtigen Fakten zu den fünf Top-Festivals bis Dezember liefert die neue Ausgabe des Magazins „Festivalregion Rhein-Neckar“. Die Bandbreite umfasst alle Genres und Spielarten des modernen Kulturbetriebs. Zudem gibt es auch einen Ausblick auf die Bewerbung „Kulturhauptstadt 2025“, die Mannheim gemeinsam mit der Region anstrebt. Das Heft kann im Internet kostenlos bestellt werden. Die Festivalregion ist ein Projekt des Kulturbüros der MRN GmbH. Das Festivalmagazin erscheint zweimal jährlich.

@ [www.festivalregion.de](http://www.festivalregion.de)

